MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

515 (4.11.1902) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-99315

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 515. Dienstag, 4. November 1902. (Abendblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Wir laden ein

zum

Abonnement

auf den

„General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung“

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Abonnements-Preis pro Monat:

Tägliche Ausgabe:
70 Pfg. bei der Expedition und den Agenturen
20 Pfg. Bringerlohn
1.14 M. durch die Post.

Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfg. bei der Expedition und den Agenturen
5 Pfg. Bringerlohn
25 Pfg. durch die Post.

Wochenabonnement: 25 Pfg. einschl. Bringerlohn.

Verlag des General-Anzeigers der Stadt Mannheim und Umgebung
E 6, 2 Mannheim E 6, 2

Späte Erkenntniß.

][Das „Vaterland“, Organ des sächsischen konservativen Landesvereins und sämmtlicher konservativen Vereine im Königreich Sachsen, bringt in seiner Nummer vom 1. November eine neue Ueberraschung: die eindringlichste Mahnung an die Konservativen zur Umkehr! Ein „hervorragendes“ Mitglied des sächsischen Landtages bricht in einer langen Zuschrift, welche unter allen Umständen eine Verständigung zwischen Konservativen und Regierung fordert, in den Ruf aus: „Eine innere Nothwendigkeit spricht auf das Eindringlichste dafür, daß eine endliche Einigung, ein positives Resultat erfolge; die Rücksicht auf die allgemeine Wohlfahrt verlangt es gebieterisch!“

Es heißt dann weiter, man könne es den Vertretern der Landwirthschaft durchaus nicht verargen, wenn sich bei der Normirung der Zolltarifsätze ihre Wünsche so weit steigerten, als ihnen dieselben nach ihrer Erfahrung dringend nothwendig erschienen. Hieraus dürfe aber doch wohl nicht gefolgert werden, daß diese Wünsche, wenn auch an sich gerechtfertigt, unbedingt, auf jede Gefahr hin, rücksichtslos durchzusetzen seien.

„Soll dem Landwirthe“, heißt es an einer anderen Stelle weiter, „durch höhere Zölle wirklich sicher geholfen werden, so erscheint es nothwendig, daß dieselben, ohne Schwankungen zu unterliegen, auf gleichmäßiger Höhe dauernd erhalten bleiben und nicht in Gefahr laufen, unter ungünstigen Konjunkturen leicht wieder herabgesetzt zu werden. Sehr hohe, vielleicht mit einer nur sehr geringen Majorität durchgesetzte Zölle würden aber weit eher ihren Gegnern zum Opfer fallen, als solche von mäßiger Höhe.“

Sehr richtig! Vor der Abstimmung über die Getreidezölle behauptete die „Deutsche Tageszeitung,“ die Wangenheim'schen Forderungen hätten die große Mehrheit des Reichstags hinter sich, und siehe da!, es fanden sich nach Aufgebot aller bündlerischen Kräfte nur 44 Mann. Und wir sind überzeugt, daß, wenn jetzt diese Abstimmung nochmals wiederholt werden könnte, jenes Häuflein auf noch nicht 20 Mann zusammenschmelzen würde.

Die Einsicht des sächsischen „hervorragenden“ konservativen Abgeordneten kommt sehr spät, aber sie scheint doch die Ansicht der gesammten sächsischen konservativen Partei geworden zu sein und bedeutet für Herrn Dr. Oertel, der in Sachsen als Konservativer gewählt ist, eine schwere Niederlage: die sächsischen Konservativen sagen sich von ihm los! Sie thun nicht mehr mit! Für Dr. Oertel, der noch vor wenigen Tagen im Namen der intransigenten Konservativen schrieb: „Wir thun nicht mit!“ und der so voll Zuversicht und mit fröhlicher Ruhe der Weiterentwickelung ins Auge blickt, dürften doch wohl schwierige Zeiten hereinbrechen. Die sächsischen Konservativen sagen sich von Dr. Oertel los, und es will uns Angesichts dieser späten, aber doch thatsächlich erfolgten Umkehr der Stimmung in Sachsen fraglich erscheinen, ob die sächsischen Wähler den Heerrufer für die wirthschaftliche Zwietracht wieder in den Reichstag entsenden.

Das Ruhrkohlenrevier und der Generalstreik in Frankreich.

(+) Der französische Bergarbeiterstreik bedeutet für die rheinisch-westfälischen Kohlengruben eine vorübergehende Erhöhung der langwierigen Stagnation. Im September war der Absatzmangel so empfindlich geworden, daß auf manchen Zechen den Belegschaften Kündigungen in Aussicht gestellt wurden. Nicht nur lagen die Halden und die Werksschuppen voll Kohlen und Koks, sondern lange Wagenzüge beladen auf dem Geleise; das Syndikat sah sich auch genöthigt, Grundstücke zu pachten, um dort Kohlenmassen in Senkgruben zu schütten. Die Syndikatszechen hatten schon in den drei ersten Vierteljahren 2 265 423 t weniger gefördert wie vorjährig, aber von der thatsächlichen Förderung lagerten noch mehrere hunderttausend Tonnen unverkauft. Die Großhändler hatten sich schon auf lange hinaus eingedeckt. Da brach Anfangs Oktober der Generalstreik der französischen Bergleute aus. In wenig Tagen schnellte er die Kohlen- und Koksversendung aus dem Ruhrgebiet von 16 000 auf 17 000 Doppelwagen. Augenblicklich fordern die Zechen über 18 000 Doppelwagen an, aber die Eisenbahnverwaltung kann dieser plötzlichen stürmischen Nachfrage nicht entsprechen. Bei der vor Monaten festgesetzten Wagenanfuhr für die Zechen hat die Eisenbahnverwaltung in üblicher Weise bei den Werksvertretungen um den voraussichtlichen Bedarf angefragt und eine Auskunft erhalten, die natürlich den ausländischen Streik nicht in Ansatz brachte. Deshalb fehlen jetzt täglich einige hundert Waggons, trotzdem die Eisenbahnverwaltung weit über die vereinbarte Zahl stellt. Der französische Streik hat die Lager so gut wie geräumt und beginnt jetzt belebend auf die Förderung selbst einzuwirken. Um eine forcirte Förderung, etwa wie vor 2 Jahren, kann es sich aber zur Zeit nicht handeln, auch wenn der Export noch größer würde. In vergangener Woche haben etliche Zechen (vor allen Magerkohlenzechen) eine Feierschicht eingelegt. Andere verfahren vielfach noch Doppelschichten. Aber man muß bedenken, daß es allein den Syndikatszechen, ohne daß sie die Förderung forcire, möglich ist, 15—20 Proz. mehr zu fördern als in den letzten Monaten. Von einer Anzahl Gruben kommt die Nachricht, die Arbeiter hätten sich geweigert, Ueberschichten zu machen. Der Deutsche Bergarbeiterverband hat nämlich diese Parole ausgegeben; zweifellos wird sie nicht unbeachtet gelassen. Aber der Verband hat doch nur einen Theil der Belegschaften organisirt. Ueberdies veranlaßte die Leitung des christlichen Gewerkvereins seine Mitglieder, die jetzige Gelegenheit zum Mehrverdienst wahrzunehmen. Am schwersten ins Gewicht fällt indeß die Thatsache, daß von den 240 000 Ruhrbergleuten weit über die Hälfte unorganisirt ist. Wollen die Werke die Förderung forciren, dann ginge dies sehr wohl auch ohne die Zuhilfenahme der organisirten Arbeiter. Doch bedarf es einer Forcirung überhaupt nicht; denn es ist möglich, von der normalen Förderung enorme Mengen nach Frankreich zu senden, da im Inlande der Verbrauch der Hauptabnehmer, vornehmlich der Eisenindustrie, eher ab- als zugenommen hat. Einstweilen führt der französische Streik eine große Erleichterung des inländischen Kohlenmarktes herbei, die für die Gruben äußerst gelegen kam. Auch wenn der genannte Streik bald beendet ist, wird er doch für unsere Kohlenindustrie günstige Wirkungen hinterlassen.

* * *

Zur Ausstandsbewegung in Frankreich

schreibt man uns aus Paris: Die Delegirten der Grubenleute und der Gesellschaften des Nord einigten sich am Sonntag in Douai darüber, sich einem Schiedsgerichte zu unterwerfen. Das Gleiche haben bekanntlich schon die Vertreter der beiden Lager des Pas-de-Calais in Arras gethan. Jaurès äußert sich darüber sehr unwillig. Die beiden nördlichen Departements stellen bekanntlich über drei Fünftel des französischen Grubenpersonals dar, und wenn dort der Konflikt auf Grundlage der Lokalverhältnisse geschlichtet wird, so haben die Ausstände im Süden und Südwesten um so weniger zu bedeuten, als die Arbeit in verschiedenen Grubenbezirken, so namentlich in Montceau-les-Mines diesmal nicht unterbrochen wurde. Jaurès,

Berliner Theaterbrief.

)‡(Berlin, 3. Okt.

Die letzte Woche hat der Sarah gehört. Am Mittwoch riefen zwar zwei Herren, die nicht genannt sein wollten und die sich nachher doch nannten, um an dem Erfolg, den Emanuel Reicher's geniales Spiel errang, zu participiren — die Herren Felix Holländer nämlich und Lothar Schmidt — zu einer Erstaufführung in's „Kleine Theater“ und gestern gab man im „Deutschen“ des Müncheners Max Bernstein Drama „D'Malt“, das zum Mindesten eine feine Charakterstudie aufweist. Aber wovon man sprach, was weit über die Kreise, die sich sonst für Theater zu interessiren pflegen, alle Welt in einer gewissen Spannung erhielt — das war doch das Gastspiel der „göttlichen“ Sarah Bernhardt auf unserer königlichen Bühne. Das ist nun nicht ganz so zu verstehen, wie das dieser Tage im „Figaro“ geschildert worden ist. Die Leute haben nicht Spalier gebildet, wenn die große französische Patriotin, die uns 32 Jahre lang nicht den Erwerb Elsaß-Lothringens vergeben machte, vom Hotel ins Theater oder vom Theater ins Hotel fuhr; sie haben auch nicht „vive la belle Sarah“ oder gar „vive la France“ gerufen. Aber das Schauspielhaus ist doch Abend für Abend nahezu ausverkauft gewesen, obschon der Parkettsitz — ein für deutsche Verhältnisse enormer Preis — 15 M. kostete; die Gazetten haben durch die Bank die Verpflichtung gefühlt, die durch Frau Bernhardt repräsentirte Art schauspielerischen Könnens in umfangreichen Feuilletons zu würdigen und abzuschätzen (manche freilich mit mehr sittlicher Entrüstung als gutem Geschmack) und auch sonst ist allerlei von Frau Sarah die Rede gewesen; theils durch die Reklamenotizchen, die die emsige Dame auch hier zu versenden nicht unterließ; zum Theil auch ohne diese freundwillige Hilfe. Es ist ein interessanter Zug in dieser Lebenscomödie, daß gerade die grotesk antisemitische „Staatsbürgerzeitung“ das Meiste dazu beigetragen hat, auch die Massen „für Frau Bernhardt“ zu interessiren. Aber gehen wir chronologisch vor. Am Montag begann das Bernhardt-Gastspiel. Am Sonntag kam die Künstlerin an. Mit einem eigenen Extrazug, wie sie in einem meterlangen Telegramm verkündete, nur um noch rechtzeitig zu einem „Bankett“ zu kommen, das der „Presseklub“ für sie veranstaltete. Ich bin bei diesem „Bankett“ nicht zugegen gewesen; aber ich nahm an einem anderen Theil, das vor Jahr und Tag dieselbe illustre Gesellschaft zu Ehren von Yvette Guilbert rüstete und schaudernd trage ich die Erinnerung daran noch im Busen. Warten Sie, ich will Ihnen das Menu gleich aufschreiben: Es gab einen Zander mit ranziger Butter und kalten Kartoffeln; es gab Hasenbraten mit denselben Kartoffeln und es gab eine Sandtorte, deren Genuß ich um ein Haar mit dem Verlust meines letzten Backzahnes bezahlt hätte. Sonst nichts. Dazu sah man hier und da einen Ehrengreis bedächtig und schnalzend einen Surius zu 50 Pfennig schlürfen; andere aber wieder blieben im Lande und nährten sich redlich mit Berlinischem Dünnbier. Und dann die Pracht der Kostüme! Die Herren in zum Theil unmöglichen Fräcken und klobigen Stiefeln, als seien sie drauf und dran, eine Fußwanderung durch Thüringen und den Harz zu unternehmen; die holde Weiblichkeit in alten Fähnchen, aber so grell und auffällig aufgedonnert, daß man den Blick gern von ihnen gewendet hätte, wenn man nur gewußt hätte, wohin. Ich habe mich damals in die Tiefe meiner Seele hineingeschämt, daß diese trübselige, zusammengewürfelte Gesellschaft das deutsche Schriftthum repräsentiren sollte und ich sehe es auch jetzt wieder ordentlich vor mir, wie die unruhigen Augen der verwöhnten Pariserin an den paar Männern von Welt, die zugegen gewesen sein sollen, an den Fulda, Sudermann, Lindau vorübergleiten und die klobigen, nägelbeschlagenen Stiefel mustern und die zerschlissenen Fähnchen und mit leisem, ganz leisem spöttischen Lächeln unter den Herrlichkeiten dieses Göttermahles herumstehen. Eine Bankett des Presseklubs: schneller und besser kann die deutsche Publicistik sich nicht gut vor fremden Augen blamiren.

Also das „Bankett“ hatte Frau Sarah glücklich hinter sich und am Montag trat sie als „Fedora“ auf. Das Publikum blieb ein wenig kühl, zurückhaltend, abwartend. Es schien ihm zu gehen, wie es mir erging, da ich in London Frau Bernhardt zum ersten Mal als „Magda“ in der gleichnamigen „pièce de Mr. Sudermann“ sah. Man hat den Eindruck eines virtuosenhaften, gelegentlich wohl auch phänomenalen Könnens; wirklich ergriffen, innerlich fortgerissen wird man von ihr nicht. Der Eindruck ist denn auch bei der zweiten und dritten Vorstellung (Tosca — Kameliendame) geblieben und von der gesammten Kritik mit sonst ungewohnter Einmüthigkeit festgehalten worden. Das Hamleterperiment habe ich nicht mitangesehen; es soll entsetzlich gewesen sein; vor Allem ist es nicht der Hamlet Shakespeares gewesen, sondern eine für die Zwecke der Hosenrolle einer Virtuosin barbarisch zusammengeschnittene Szenenfolge, die dem Geist des Dichters vielätlos Gewalt anthat. Das Alles hätte man getrost sagen dürfen; aber hier und da schossen die ehrlichen Eiferer wohl übers Ziel hinaus. Ein Zorniger nannte Frau Bernhardt gar eine „alternde Kameliendame“; das war nicht hübsch und auch nicht geistreich mehr; das heißt man in Deutschland schimpfen. Und wenn etwas phänomenal ist an dieser Französin, ist es ihre verblüffende Kunst, die längst entschwundene Jugend vorzutäuschen; Frau Sarah wird unter Brüdern nun schon sechszig und einige Jahre zählen; aber sie hat Momente, wo sie auch als Weib noch begehrenswerth erscheinen könnte.

Zwischen alle diese mehr oder weniger künstlerischen Begebnisse drängte sich dann noch eine ergötzliche und für ihre Urheber ganz ertragreiche recherche de la pateruté. Die ehrsame „Staatsbürgerzeitung“ hatte nämlich irgend einen ebenso ehrsamen und uralten Handwerksmeister aufgegabelt — man kennt die glaubwürdigen Vertrauensmänner dieses Blattes noch aus dem letzten Prozeß — der bezeugte und that es aller Welt kund und zu wissen: Sarah Bernhardt ist die Tochter des „Pferdezasters“ Feitel Bernhardt aus Frankfurt a. O. und hat in ihrer Jugend bei Mutter Grönert'n auf dem Berliner Waidmannsweg Komödie gespielt! Diese drollige Pferdezastergeschichte traktirte die treffliche Staatsbürgerin denn natürlich als Leitartikel und Abends gröhlten sich die Cantelots auf den Straßen heiser: „Hochinteressanter Leitartikel der Staatsbürger-Ztg.: Sarah Bernhardt eine deutsche Jüdin aus Frankfurt a. O.!“ Seit den Tagen von Ahlwardts Judenflinten hat das charaktervolle Blatt nicht mehr ein solches Geschäft gemacht; ich habe am Dienstag Abend dem Straßenverkauf eine Weile zugesehen: Aus den elektrischen Bahnen, aus den Omnibussen sprangen die Leute, um das Blatt mit

MARCHIVUM

der Führer der „ministeriellen" Sozialisten, welchem vorgeworfen wird, er wolle sich an die Stelle Millerand's drängen, erklärt schlank weg, mit der Wiederaufnahme der Arbeit im Nord und im Pas-de-Calais wäre nichts gethan, und die Syndikate dieser Departements würden schweres Unrecht an ihren Berufsgenossen begehen, wenn sie Sonderbedingungen annähmen und nicht darauf beständen, daß für alle gleiches Recht geschaffen werde. Dies sei, behauptet er, auch im Interesse der Gesellschaften, welche beständig neue Streiks gewärtigen müßten, wenn nicht ein einheitlicher Schiedsspruch den Konflikt regelte. Ihm ist sichtlich darum zu thun, dem Schiedsgerichte, an dessen Spitze der Ministerpräsident stehen müßte, eine Machtvollkommenheit zu verleihen, deren Folge wäre, daß auch in anderen Fällen, die man voraussieht, die Arbeiter der verschiedenen Gewerbe durch festes Zusammenhalten mit Hilfe von Gönnern in oder neben der Regierung alles erzwingen können, was sie wollen.

Deutsches Reich.

× **Freiburg**, 3. Nov. (Die Handwerkskammer) sprach sich für eine staatliche Besteuerung der Waarenhäuser aus und zwar derart, daß die Gemeinden verpflichtet werden, die in ihrem Bereiche vorhandenen Waarenhäuser zu einer Umsatzsteuer heranzuziehen. In gleicher Weise sollen auch die namentlich in den kleinen und mittleren Städten errichteten Waarenhausfilialen belastet werden. Die im Regierungsentwurf festgestellten Steuersätze werden als viel zu nieder bezeichnet, und verlangt, die Steuer bei einem Umsatz von 2—300 000 Mark mit 50 Pfg. vom Hundert beginnen und für jedes weitere 100 000 Mark um 10 Pfg. ansteigen zu lassen (also 60, 70, 80, 90 Pfg., 1 M. von je 100 M. Umsatz). Die Kammer hofft, durch diese Sonderbesteuerung der Waarenhäuser werde ein gerechter Ausgleich gegenüber dem kleinen und mittleren Gewerbe- und Handelsstand geschaffen.

[] **Berlin**, 3. Nov. (Vom Reichstag.) Die Vorarbeiten für den Etat-Voranschlag können als nahezu abgeschlossen gelten. Da namentlich im Heeres- und Marine-Etat solche Forderungen nicht enthalten sind, welche lange Auseinandersetzungen beanspruchen, läßt sich wohl annehmen, daß diese Etatsberathungen im Verhältniß vor dem Reichstag ebenso wenig Zeit erfordern wie im Bundesrath. — Die Annahme, es bestehe die Absicht, im Anschluß an die zweite Lesung des Zolltarif-Gesetzes sofort die dritte vorzunehmen, begegnet in Reichstagskreisen den stärksten Zweifeln. — Bei sämmtlichen namentlichen Abstimmungen der letzten Session haben bis zum 14. Oktober nach einer Zusammenstellung der „Deutschen Tagesztg." ohne Entschuldigung gefehlt die Antisemiten Ahlwardt und Köhler, die Sozialdemokraten Cramer und Hoffmann-Chemnitz, Klos und Vollmar, die Elsässer Mezot, Pierson und Bonderscheer, Hänel von der Freisinnigen Vereinigung und der Wilde Jacobsen.

BC. **Berlin**, 3. Nov. (Zur Verbesserung des Schutzes der Arbeiter gegen Milzbranderkrankungen) hat der Bundesrath neue Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der Roßhaarspinnereien, Haar- und Borstenzurichtereien sowie der Bürsten- und Pinselmachereien beschlossen. Diese Vorschriften (Bekanntmachung vom 22. Oktober 1902, Reichs-Gesetzblatt S. 269) treten an die Stelle der durch die Bekanntmachung vom 28. Januar 1899 (Reichs-Gesetzblatt, S. 5) verkündeten, denselben Gegenstand regelnden Bestimmungen. Seit dem Inkrafttreten der letzteren sind in Anlagen der bezeichneten Art noch Erkrankungen an Milzbrand in nicht unerheblicher Zahl vorgekommen, die zwar zum Theil ungenügender Befolgung der Verordnung zur Last zu legen, zum Theil aber auch auf Unzulänglichkeit der Vorschriften zurückzuführen waren und deshalb zu deren Revision Veranlassung geben mußten. Die neuen Bestimmungen treten am 1. Januar 1903 in Kraft und an die Stelle der alten. Von den Vorschriften, welche die Bereitstellung besonderer Räume für undesinfizirtes Material, sowie die Herrichtung von besonderen Zugängen und Treppen fordern, kann die untere Verwaltungsbehörde für einzelne Betriebe auf Antrag des Unternehmers Ausnahmen gewähren, jedoch höchstens bis zum 1. Oktober 1903.

— (Ein Denkmal für Frhrn. v. Stumm) soll nach der „Rhein.-Westf. Ztg." am 30. November in Neunkirchen enthüllt werden. Auf einem gemauerten Fundament erhebt sich ein mächtiger, aus grauem, dem Fichtelgebirge entstammenden Granit gearbeiteter Sockel, der in Goldschrift die Inschrift trägt: „Karl Ferdinand Freiherr von Stumm." Auf diesem Sockel wird die 2,50 Meter hohe Statue des Verstorbenen aufgestellt, die dem Atelier des Professors Schaper in Berlin entstammt.

— (Eine grausliche Preßgeschichte) wird aus Bayern berichtet: Die „Neue Augsb. Ztg." schleuderte neulich in einer Polemik gegen das „Vaterland" den Vorwurf, daß dessen Redakteur, der Nachfolger des Preußenfressers Sigl, ein Preuße sei. Diese schreckliche Beschuldigung konnte der „Vaterland"-Redakteur natürlich nicht auf sich sitzen lassen; er erklärte, daß er kein Preuße, sondern ein Schwabe und bayerischer Staatsbürger sei. Aber mit der „Neuen Augsb. Ztg." ist nicht gut Kirschen essen; mit einer Grausamkeit, welche fast den Eindruck des Heroischen macht, weist sie nach, daß Herr Otto Schoy, Redakteur des „Vaterl.", in Bisingen in Sigmaringen geboren und folglich trotz seiner bayerischen Staatsbürgerschaft ein waschechter Preuße sei. Gut nur, daß Sigl nichts von der Sache hört. Er würde sich sonst sicherlich im Grabe herumdrehen.

Der Vidalprozeß in Frankreich.

Gestern begann in Nizza der Schwurgerichtsprozeß gegen den Frauenmörder Henri Vidal. Dieser ist selbst geständig, zwei leichtsinnige Mädchen getödtet und bestohlen, ferner zwei andere bestohlen und zu ermorden versucht zu haben. Endlich wird ihm auch ein Diebstahl in einem Hotel zu Saint-Raphael nachgewiesen. Vidal, der aus einer guten Familie in Nizza stammt, wurde gegen Ende 1901 auf dem Bahnhofe von Nizza verhaftet. Er kam aus Marseille und wollte weiter fahren, ohne seine Fahrkarte zu lösen. Sein Aussehen — er hatte Kratzspuren am Gesicht und an den Händen, fiel auf, und nun erinnerte man sich, daß man ihn kurz zuvor in Gesellschaft eines Mädchens gesehen hatte, das zwischen Nizza und Eze mit zahlreichen Stichwunden und ausgeraubt zu einem Waggon zweiter Klasse hinausgeworfen worden war. Es stellte sich heraus, daß er es war, der vom 24. November bis zum 22. Dezember die zwei Morde und zwei Mordattentate mit Diebstahl begangen hatte. Er behauptet, die vier Verbrechen haben ihm im Ganzen 30 Franken, eine goldene Kette, eine Uhr und einen Ring eingetragen. Die Irrenärzte, welche Vidal im Gefängniß beobachteten, schließen auf seine Zurechnungsfähigkeit; einer, Professor Lacassagne in Lyon, wird, wie angekündigt wird, den Geschworenen darlegen, daß Henri Vidal zwar nicht wahnsinnig, aber moralisch nicht ganz gesund ist. Er hatte zweimal den Flecktyphus, litt im Sudan am gelben Fieber und unter seinen Vorfahren befanden sich Epileptiker und Tuberkulöse; sein Vater, nach dessen Tode er geboren wurde, starb an der Schwindsucht. — Schon um sechs Uhr Morgens hatte sich vor dem Justizpalaste eine dichte Menschenmenge eingefunden, welche dem Vidal-Prozesse beiwohnen wollte. Um acht Uhr begannen die Verhandlungen, zu denen sich die elegante Damenwelt zahlreich eingefunden hatte. Auch der Militärgouverneur von Nizza, General Joly, war zugegen. Der Zeugen sind über fünfzig. Die Mutter Vidals hatte zu kommen versprochen, aber man sah sich umsonst nach der armen Frau um, welche überzeugt ist, ihr Sohn müsse geisteskrank sein. Henri Vidal ist fünfunddreißig Jahre alt. Er ist sorgfältig gekleidet und frisirt, sein Schnurrbart steif gewichst. Mit glänzenden Augen sieht er sich im Saale um, und sein ganzes Benehmen zeigt, daß er sich der Wichtigkeit des Momentes und der Tragweite seiner Schuld, die er schon gestanden hat, nicht bewußt ist. Es werden gegenwärtig zärtliche Briefe, die er aus dem Gefängniß an seine Mutter schrieb, veröffentlicht, in denen er von seiner baldigen Freilassung und dem glücklichen Leben spricht, das er dann mit ihr führen wolle. Ueber sein Vorleben befragt, brach Vidal in Thränen aus, und während des weiteren Verhörs, hatte er mehrere heftige Weinkrämpfe. Er will nur einmal getödtet haben, um zu stehlen, die anderen Male, weil ihn die Lust ankam, eine Frau zu tödten.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 4 November 1902.

* **Die Ueberreichung der Urkunde** als Ehrenbürger unserer Stadt an Herrn Generalkonsul und Kommerzienrath Carl Reiß erfolgte heute Vormittag 12 Uhr durch eine Deputation des Stadtrathes. Sie bestand aus den Herren Oberbürgermeister Beck, Bürgermeister Martin und den Stadträthen Freytag und Kesselheim. Die Urkunde wurde durch Herrn Oberbürgermeister Beck mit einer Ansprache übergeben, worauf Herr Kommerzienrath Reiß seinen herzlichsten Dank aussprach.

* **Die Frage der Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe** wurde, wie schon kurz mitgetheilt, auf dem am letzten Sonntag in Durlach stattgefundenen Gautag der mittelbadischen Gewerbevereine verhandelt. Die schon erwähnten Ausführungen des Vertreters der Großh. Regierung, des Herrn Geh. Oberregierungsraths Braun, Referenten für Gewerbe im Ministerium, seien in Anbetracht der aktuellen Wichtigkeit der Angelegenheit nachfolgend ausführlich wiedergegeben. Nachdem Geh. Oberregierungsrath Braun sich gegen den Befähigungsnachweis im Handwerk im Allgemeinen ausgesprochen hatte, kam er speziell auf den Befähigungsnachweis im Baugewerbe zu sprechen. Die Gutachten der Handwerkskammern über diese Frage seien beim Ministerium eingegangen; die Konstanzer Kammer habe sich prinzipiell gegen den Befähigungsnachweis ausgesprochen, die übrigen drei befürworteten den Nachweis für das Baugewerbe. Doch seien nach seiner Ansicht die niedergelegten Gründe nicht so überzeugend, daß sie zu einer Ansichtsänderung der Regierung führen könnten. Was das Baugewerbe anlange, so müsse er anerkennen, daß hier das öffentliche Interesse, der Schutz von Leben und Gesundheit mehr als beim übrigen Handwerk in Betracht käme und daß die Frage des Befähigungsnachweises hier eine erhöhte Bedeutung habe. Er müsse aber bestreiten, daß im Baugewerbe jetzt verhältnißmäßig mehr Unfälle vorkämen, als vor der Einführung der Gewerbefreiheit, und wenn jetzt die Unfälle vielfach schwerer seien, so hänge das damit zusammen, daß nicht nur mehr gebaut werde, sondern daß namentlich größere und gefährlichere Bauten ausgeführt würden. Man dürfe aber wohl behaupten, daß der Nachweis nicht erbracht, daß diese Unfälle in der Mehrzahl auf eine mangelhafte Befähigung der Bauleiter zurückzuführen seien, wie ja auch festgestellt sei, daß ein nicht geringer Theil derselben bei Bauten vorgekommen sei, die unter der Leitung geprüfter Architekten ausgeführt worden sind. Das oft schlechte Baumaterial und die oft zu Tage tretende Ueberhastung beim Bauen sei vielfach der Grund der Unfälle, das werde aber auch mit der Einführung des Befähigungsnachweises nicht anders werden, denn hier komme nicht sowohl die Befähigung des Baumeisters, sondern vielmehr dessen Ehrenhaftigkeit und Gewissenhaftigkeit in Frage. Besonders müsse aber auch hervorgehoben werden, daß gerade im Baugewerbe die Durchführung des Befähigungsnachweises besonders schwer sei, namentlich in Beziehung darauf, welche Rechte aus dem Befähigungsnachweis hergeleitet werden sollten. Soll z. B. ein geprüfter Maurer in der Lage sein, ein Haus vollständig herzustellen, oder müssen neben demselben für die sonstigen, z. B. Zimmerer-, Dachdecker- u. s. w. Arbeiten noch andere geprüfte Kräfte mitwirken? Eine andere Frage sei die: soll ein allgemein giltiger Befähigungsnachweis verlangt werden oder ein unterschiedlicher, je nach der Bedeutung des Baues oder je nachdem derselbe auf dem Lande oder in der Stadt aufgeführt wird? Den Mißständen im Baugewerbe könne auch auf anderem Weg entgegengewirkt werden, vor Allem von Seiten der Baugewerbetreibenden selbst, durch eine ausgedehntere Benützung der speziell für deren Ausbildung bestimmten Unterrichtsanstalten; auch eine strengere Handhabung der Bauaufsicht würde viel nützen und endlich könnte auch die Frage zur Erörterung gestellt werden, ob es nicht angebracht erscheine, wie bezüglich anderer Berufe die Gewerbeordnung in ähnlicher Weise bereits vorsehe, den Gerichten oder den Verwaltungsbehörden das Recht einzuräumen, Bauhandwerkern, welche sich als unzuverlässig erweisen, die Befugniß zur selbstständigen Uebernahme von Bauten zu entziehen.

* **Quartett-Verein, Mannheim.** Die Winterfestlichkeiten des Quartett-Vereins wurden am letzten Sonntag durch einen im Vereinslokal im Saale des Scheffeleck, abgehaltenen Familienabend eröffnet. Die Mitglieder und ihre Angehörigen waren so zahlreich erschienen, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war und nur mit Mühe alle untergebracht werden konnten. Die Veranstaltung wurde pünktlich um 8 Uhr durch den wirkungsvollen und feierlichen Chor „Schäfers Sonntagslied" eingeleitet. Außer diesem Chor wurden noch „Blümlein auf der Haide" und „Aennchen" von den Sängern unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten zum Vortrag gebracht. Die Solisten des Vereins erfreuten die Zuhörer durch eine Anzahl schöner Lieder für Baß und Bariton, sowie durch ein gut geschultes Duett. Besonders erwähnt seien: „Am Allerseelentag", „Es kehrt die Schwalbe immer wieder" und „Das Vaterhaus". Großen Beifall ernteten die Damen Fräulein Koch, Kold, Höfer und Lenz vom Mannheimer Damen-Zitherkranz mit ihren Zithervorträgen, die sich besonders durch sicheres Zusammenspiel auszeichneten. Meisterhaft wurde die Fantasie „Ein Abend am Traunsee" durch Herrn Zitherlehrer Leister zum Vortrag gebracht. Von den humoristischen Nummern gefielen besonders: „Das Blasröhrle", „Mudicke im Verhör" und die urkomische Pantomime „Beim Dorfbarbier". Besonders wurde über die gelungene Zahnoperation in letzterem Stück viel gelacht. Das so reichhaltige Programm wurde flott, sicher und fast ohne Pausen abgewickelt.

* **Die Hauptversammlung des Pfälzischen Sängerbundes**, welche in Speier abgehalten wurde, war sehr zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Hammerschmidt, begrüßte die Erschienenen, gab die eingelaufenen Entschuldigungsschreiben bekannt und konstatirte nach Feststellung der Präsenzliste, daß 30 Vereine vertreten seien. Der Jahresbericht gab zu keinerlei Beanstandung Anlaß. Debattelos wurde die Aufstellung des Voranschlages mit M. 1089.99 in Einnahmen und Ausgaben angenommen. Aus der Ersatzwahl eines Mitgliedes des musikalischen Ausschusses ging Herr Musikdirektor August Pfeiffer aus Kaiserslautern hervor. Die Thätigkeit des aus dem Ausschusse ausscheidenden Herrn Seminarlehrers Damian wurde von verschiedenen Seiten in warmen Worten anerkannt. Einstimmig wurden Herr Damian und der Festdirigent des letzten Sängerfestes, Herr Musikdirektor Zuschneid aus Erfurt, zu Ehrenmitgliedern des Bundes ernannt. Von jenen Vereinen des Bundes, die innerhalb der Pfalz einer anderen Vereinigung angehörten, war die Mittheilung eingelaufen, daß sie in Erfüllung der Statutenforderung (§ 3) aus jenen Verbänden ausgetreten seien. Ausständig ist in dieser Hinsicht noch die Stellungnahme des Glangausängerbundes, die in einer Versammlung am 9. November erfolge. Gausängerfeste des Bundes sollen stattfinden im Jahre 1903

---

dem „hochinteressanten Leitartikel" zu ergattern; Andere jagten in der Droschke dem Händler nach; wieder Andere ließen eigens zu dem Ende ihre Gefährte halten. Es ist unter solchen Umständen erklärlich, daß die „Staatsbürger-Ztg.", die in der letzten Zeit manch mageres Jahr sah, von dem schönen Leitartikelstoff nicht lassen will. Gestern hat Frau Bernhardt in einer Notiz an die Blätter festgestellt, sie sei zwar als Tochter einer deutschen Musiklehrerin geboren; aber in Frankreich, in Havre; freilich habe sie in ihrer Kindheit einige Jahre in Deutschland zugebracht. Aber die „Staatsbürger-Ztg." läßt nicht locker und noch gestern Abend behauptete sie im Vollgefühl der Kulturthat einer solchen Entdeckung: „es bleibt dabei: Sarah Bernhardt ist die Tochter eines Pferdezasters aus Frankfurt a. O." Na — dann bleibt's dabei; uns soll's recht sein. Ein böser Verdacht schießt mir soeben durch's Hirn: „sollte Frau Bernhardt, die auf alle Künste der Reklame geacht ist und ihr Leben lang gewohnt war, von sich reden zu machen um jeden Preis, diese „Pferdezaster"mär am Ende selbst der „Staatsbürger-Ztg." aufgebunden haben"? . . .

R.B.

Englische Offiziere und Burengefangene.*)

Gegen Ende November kamen die verwundeten Gefangenen von Elandslaagte in Kapstadt an, und da diese unter die direkte Aufsicht der Militärbehörden gestellt waren, kamen wir unter das gleiche Regime. Dasselbe unterschied sich allerdings sehr von dem der Marinebehörde; denn die kleinlichen Schikanen, die man uns von jetzt ab in jeder Hinsicht fühlen ließ, waren Beweis genug, daß die Etappenoffiziere des Landheeres nicht alle dieselben humanen Ansichten betreffs der Behandlung der Kriegsgefangenen hatten, wie sie bei den Marineoffizieren zu finden waren.

Besucher wurden nicht mehr zugelassen, unsere Korrespondenz hörte auf, wir bekamen keine Zeitungen mehr. Geschenke und Lebensmittel, die unsere Freunde uns sandten, wurden so lange zurückgehalten, bis sie verdorben waren; oft bekamen wir sie überhaupt nicht. Kurz, man ließ uns fühlen, wo man nur konnte, daß wir für unsre — Kühnheit, gegen England gefochten zu haben, von Kapitän Bruce viel zu gut behandelt worden waren!

Von unserer Seite war zu diesen verschärften Maßregeln nicht die geringste Veranlassung gegeben worden, und auch Kapitän Bruce konnte sich dieselben nicht erklären.

Die Bestimmungen, die die Militärbehörde für uns traf, glichen mehr Hausregeln für Strafanstalten für Verbrecher als Reglements für kriegsgefangene Soldaten. Der kleinliche und unwürdige Zwang, den sie uns auferlegten, stand im krassen Gegensatze zu den Freiheiten, die die Transvaalregierung in Pretoria den gefangenen englischen Offizieren erlaubte.

Während der ganzen Zeit unserer Gefangenschaft auf den Transportschiffen bis zur Abreise nach St. Helena habe ich bemerkt, daß die Engländer absolut keine festen Regeln und überhaupt kein allgemeines System für die Behandlung von Kriegsgefangenen haben. Jeder der verschiedenen befehlführenden Offiziere thut und läßt eben, was er gerade für gut hält.

Die Marineoffiziere, Kapitän Bruce und Leutnant Patterson, hatten von vornherein feste Anordnungen getroffen und hielten sich an diese. Die Herren von der Miliz jedoch, unter deren Aufsicht wir später standen, machten fast jeden Tag neue Regeln, um sie am folgenden Tage wieder umzuwerfen. Heute dies und morgen das, jeden Tag etwas Neues, und meist warteten sie gar nicht einmal ab, um zu sehen, ob die eben getroffene Bestimmung auch gut war. Eine Ausnahme machte nur ein einziger unserer nicht regulären „Aufsichtsräthe", das war Kapitän Perkins von irgend einem kolonialen Freiwilligenregiment, der eine Zeitlang in Simonstown unser Aufsichtsoffizier war. Was er that und anordnete, hatte doch wenigstens Sinn, und er führte auch seine Anordnungen aus.

Auffallend war stets ein gewisser Haß und Bitterkeit, die fast alle englischen Offiziere gegen die Europäer zeigten, die in den Reihen der Buren gekämpft hatten. Selbst Herren, die durch eine bessere Bildung und ihre menschenfreundlichen Anschauungen unsere Achtung verdienten, haben sich trotzdem einer kleinlichen und ungerechtfertigten Voreingenommenheit nicht erwehren können. Man zog bei uns weder lange Dienstzeit im transvaalischen Regierungsdienst, noch die uns durch das Wehrgesetz auferlegte allgemeine Kriegsdienstpflicht in Betracht; wir waren in ihren Augen eben nur Abenteurer, Söldlinge, free lancers, Glücksoldaten, und Gott weiß was noch!

Sogar später auf St. Helena wurde einmal von einem älteren englischen Offizier in einer Unterhaltung mit mir dieser Punkt berührt. Er sagte: „Ich begreife, daß Leute wie Sie, die schon lange in transvaalischen Diensten sind, gegen uns fechten, oder solche, die durch langen Aufenthalt im Lande das Bürgerrecht erworben haben. Aber was haben wir Leuten wie z. B. dem russischen Fürsten Bagration oder den französischen und deutschen Offizieren gethan, daß sie nach Afrika kommen, um uns in den Reihen der Buren zu bekämpfen?"

Ich erwiderte: „Die meisten dieser Herren sind nach dem Kriegsschauplatz gekommen, um ihre militärischen Kenntnisse durch praktische Erfahrungen zu bereichern und sie später in ihren eigenen Armeen wieder verwerthen zu können. Sie dürfen nicht vergessen, daß im russisch-türkischen und im türkisch-griechischen Kriege ebenfalls eine Anzahl englischer Offiziere Dienst nahm. Im erstgenannten in den türkischen, im zweitgenannten Kriege in den griechischen Reihen, ja im letzteren kämpfte sogar ein in England organisirtes Freikorps gegen die Türken, mit denen England doch in Frieden und Freundschaft lebte!"

„Das mag wohl sein," war die Antwort, „aber ich kann nun einmal nicht leugnen, daß ich gegen diese Europäer ein bitteres Gefühl hege!"

Nun, wenn die Offiziere beim Etappenstabe in Kapstadt ebenso dachten wie jener Oberst auf St. Helena, dann kann ich bestätigen, daß sie sich nie Mühe gegeben haben, und dieses bittere Gefühl zu verheimlichen.

Als wir uns gegen die unnöthig harten Verordnungen bei der Militärbehörde beschwerten, wurden allerdings wieder Besucher zugelassen, jedoch war das Erlangen einer Erlaubnißkarte mit so vielen Schikanen und Scherereien verknüpft, daß nur wenige unserer Freunde Lust hatten, sich ihnen auszusetzen.

*) Aus: Schiel, 23 Jahre Sturm und Sonnenschein in Südafrika. (Elegant gebunden 10 M. Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig.)

MARCHIVUM

durch Zweibrücken-Pirmasens, 1904 durch Frankenthal-Ludwigshafen, 1905 durch Speier-Neustadt, 1906 durch Kaiserslautern-Kirchheimbolanden-Kusel-Homburg. Eine sehr wichtige Mittheilung wurde lt. „Pf. Pr." am Schlusse der Verhandlungen gemacht, insofern, als durch den musikalischen Ausschuß eine Abhandlung über eine gleichmäßige Aussprache im Gesang der Bundesvereine erscheinen soll.

* **Besitzwechsel.** Während jedes Tage wurde die Dampfmolkerei Krautheim mit den neuesten Maschinen eingerichtet, von der Firma Mich. Amend, Buttergroßhandlung Mannheim, 11. Querstraße 27, käuflich erworben.

* **Der Neubau des Wöchnerinnenasyls** ist jetzt nahezu vollendet. Mit seiner ruhig und vornehm gehaltenen Fassade in weißem Sandstein gereicht das große Gebäude der dortigen Gegend zum Schmuck. Der Eröffnungstermin ist definitiv auf den 1. März 1903 festgesetzt worden. Der Neubau wird bekanntlich vom Baugeschäft F. u. A. Ludwig nach den von demselben aufgestellten Plänen ausgeführt. In dem eben in Erscheinung begriffenen großen Handbuch der Architektur unter Redaktion von Geh. Oberbaurath Professor Schmitt in Darmstadt ist die neue Anstalt in ausführlicher Schilderung und vielfachen Abbildungen als mustergiltiges Paradigma einer modernen Frauenklinik beschrieben und erläutert, gewiß ein Beweis, daß dieselbe nach Planlegung und Ausführung in jeder Hinsicht zweckentsprechend ist.

* **Die Diebstähle in den D-Zügen** nehmen ihren Fortgang. Es ist schon wiederholt berichtet worden, daß als Urheberin der fortgesetzten Diebesfahrten eine internationale Gesellschaft gilt, die diese Art der Plünderung sich als Spezialität ausgewählt hat. Jetzt macht die Polizeiverwaltung von Düsseldorf wiederum öffentlich bekannt, daß beim Einsteigen in den D-Zug Köln—Berlin dort ein Kaufmann seines Portefeuilles mit etwa 1000 M. beraubt worden ist.

Aus dem Großherzogthum.

* **Handschuhsheim,** 3. Nov. Bei der vom hiesigen Gemeinderath vorgenommenen Wahl von zwei Stadträthen wurden die Herren Bürgermeister Fischer und Gemeinderath P. Genthner gewählt. Am kommenden Freitag findet hier Stadtverordnetenwahl statt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Mutterstadt,** 3. Nov. Gestern Nacht entstand auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise bei Philipp Becker, Fuhrmann in der Oggersheimerstraße, ein großes Feuer, das die Scheuer vollständig einäscherte. Ein Bruder des Becker hatte in der Scheuer seine nichtversicherte Frucht sitzen, welche vollständig vernichtet wurde. Nicht genug damit. Um 2 Uhr rief es nochmals Feuer. Beim Ackerer Adam Lemmert in der oberen Kirchengasse brannte ebenfalls dessen Scheuer sammt Inhalt vollständig nieder. Entstehungsursache in beiden Fällen unbekannt.

* **Bensheim,** 3. Nov. Hier fand eine Versammlung des Komitees für den Bahnbau Bensheim—Lindenfels, der Vertreter des Kreises und der Stadt Bensheim, der Stadt Worms und der Interessenten des Reichenbacher Thales statt. Es konnte zunächst konstatirt werden, daß man der Realisirung des Projekts ein gut Stück näher gekommen ist. Darin waren alle Interessen sich klar, daß, obwohl unser dringender Wunsch auf Erbauung einer Normalspurbahn ging, man von dem Bau einer solchen hauptsächlich wegen der allzu großen finanziellen Schwierigkeiten absehen müsse. Trotzdem soll noch ein letzter energischer Versuch gemacht werden, die Großh. Regierung sowohl, als auch die Preußisch-Hessische Eisenbahngemeinschaft für die Normalspurbahn zu erwärmen. Eine diesbezügliche Deputation wird in nächster Woche in Darmstadt und Mainz vorstellig werden. Es wurden zwei Kommissionen gewählt, eine die in Verbindung mit Großh. Kreisamt Bensheim die Frage des Geländeerwerbs vorbereiten solle, eine andere, die die Finanzirung des Unternehmens, wohl die schwierigste Frage, in die Hand nehmen wird. Davon waren alle Betheiligten überzeugt, daß die Rentabilität dieser unserer Bahn auch bei den ungünstigsten Konjunkturen nicht zu bezweifeln sei.

* **Mainz,** 3. Nov. Ein trauriger Romanheld ist der bayerische Metzgerbursche Philipp Schlafhäuser, der sich hier vor der Strafkammer zu verantworten hatte. Schlafhäuser fing mit seiner Meisterin ein Verhältniß an und überredete sie, mit ihm nach Amerika durchzubrennen. Die verblendete Frau ging auch darauf ein und schickte dem Schlafhäuser, der einstweilen nach Ober-Ingelheim vorausgereist war, 800 M, die sie ihrem Manne entwendet hatte, für die Ueberfahrtskarten. Ihrem Mädchen stahl sie das Dienstbuch, da sie auf seinen Namen nach Amerika gehen wollte und meldete dann das Mädchen auf der Polizei ab. Inzwischen hatte Schlafhäuser seinem Wirth in Ober-Ingelheim den Militärpaß gestohlen, fuhr damit nach Bingen und kaufte dort die Ueberfahrtskarten nach Amerika. In Bingen traf er mit der Metzgersfrau zusammen und fuhr am nächsten Tag mit ihr nach Frankfurt, wo Beide verhaftet wurden. In der Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer suchte Schlafhäuser alle Schuld auf die Frau abzuwälzen, die jedoch behauptet, vollständig unter seinem Einfluß gestanden zu haben. Bei fünf Jahren Ehrverlust wurde Schlafhäuser zu einem Jahr Gefängniß, die Metzgersfrau zu sechs Monaten verurtheilt.

□ **Mainz,** 4. Nov. (Frkf. Ztg.) Ein Falschmünzer aus Weisenau wurde verhaftet. Die Materialien und Formen zur Anfertigung des falschen Geldes sind mit Beschlag belegt worden.

* **Frankfurt,** 3. Nov. Der Kaufmännische Verein will sein Vereinshaus vollständig umbauen und ausgedehnte Klubräume für seine Mitglieder herstellen lassen. Es soll ein neuer Saal erbaut werden, der 2000 Personen aufnehmen kann.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Rezitationsabend. Der Rezitationsabend des Herrn Degenmeister, welcher nächsten Dienstag im Casino stattfindet, wird, so schreibt man uns, durch die zum Vortrag gelangenden Nummern das besondere Interesse des Publikums erwecken. Neben bekannteren Poeten der Gegenwart wie Liliencron, Wildenbruch, findet man auf dem Programm Dichtungen von Prinz Emil zu Schönaich-Carolath, den zwar bekannten, aber wenig gelesenen Poeten. Nächst diesem sprachgewaltigen Dichter dürfte Meerheimb, der Schöpfer des Psychodrams, interessiren. Degenmeister wird als Rezitator geschildert, der über kein starkes, aber modulationsfähiges Organ verfügt. Seine Hauptstärke sei die Wiedergabe lyrischer oder didaktischer Partieen.

Otto Ernst's Gerechtigkeit. Ueber den Inhalt und den Gedankengang der Komödie „Die Gerechtigkeit" von Otto Ernst, deren Erstaufführung in Dresden, wie bereits gemeldet, am 1. November vor sich ging, wird Folgendes geschrieben: Der Komponist und Kapellmeister Felix Franck hat gelegentlich eines Konzertes die Mitwirkung einer unfähigen Sängerin abgelehnt, unbekümmert darum, daß der Gatte dieser Sängerin Chefredakteur des Revolverblattes „Grechtigkeit" ist. Die Folge ist, daß der Chefredakteur, indem er sich selbst im Hintergrunde hält, in seinem Blatte gegen den Gekränkten mit allen Mitteln der niedrigsten Publizistik vorgeht. Der Angegriffene erwidert in einem anständigen Blatte, das von seinem intimsten Freunde geleitet wird, wider dessen Rath, auf die verleumderischen Invektiven der „Gerechtigkeit" und verschlimmert damit scheinbar das Uebel. Denn die „Gerechtigkeit" antwortet nur umso unverschämter. Abermals warnt der Freund, mit der Begründung, daß man gegen die Revolverpresse machtlos sei, daß die Schuld beim Publikum liege, das eine solche Presse stütze, und daß ein Künstler nur durch seine Kunst sprechen solle. Felix Franck bestreitet das, in der Ueberzeugung, daß nicht das Publikum die Schandpresse, sondern diese sich ihr Publikum schaffe, und daß es das Publikum aufzurütteln gelte. Er will den Kampf fortsetzen und bis zum Ende durchführen. Inzwischen rückt die Premiere von Francks neuer Oper heran. Die „Gerechtigkeit" holt zu einem Hauptschlage aus und veröffentlicht am Abend vor der Premiere einen wüsten Schmähartikel über den Künstler und sein Werk. Zwar sind alle anständigen Blätter einig in der Verurtheilung dieser Handlung; das Publikum aber verschlingt den Artikel des „pikanten" und verbreiteten Blattes. Franck ist dem Verzagen nahe, als die schlichte Anerkennung aus einem Herzen, das er durch seine Kunst gewonnen, ihm wundersame Tröstung bringt. Frohen Muthes betritt er am folgenden Abend den Dirigentenplatz; sein Werk ergreift die Zuhörer, und nun schlägt die Wirkung des Schmähartikels jählings in ihr Gegentheil um; das Publikum demonstrirt begeistert für den Künstler und gegen seine Verleumder. Die Lehre, daß man dem Uebel der Revolverpresse nicht widerstreben könne und dürfe, ist durch einen Könner ad absurdum geführt.

Kleine Mittheilungen. In dem Heim für alte Musiker, das Verdi in Mailand gestiftet hat und das kürzlich eröffnet worden ist, wird auch ein Verdi-Museum eingerichtet, dessen Einweihung demnächst bevorsteht. In diesem Museum befinden sich allerhand interessante Erinnerungen an den großen Komponisten. Zwei Glasschränke enthalten die zahlreichen Auszeichnungen des Meisters. In einem anderen Schrank werden die Ehrenbürgerbriefe, die ihm u. a. von Mailand, Genua und Rom übersandt wurden, aufbewahrt. Das Bild des Künstlers wird in den verschiedensten Formen in dem Museum zu sehen sein; besonders hervorzuheben sind ein prächtiges Oelportrait von Boldini, eine Bronzebüste von Gemito und eins der sechs Exemplare der Todtenmaske, die der Bildhauer Secchi genommen hat. Ein Bild von Formis stellt das kleine Haus von Roncole dar, in dem Verdi geboren ist. Man sieht ferner das oft erwähnte Spinett, auf dem der künftige Komponist im Jahre 1821 zu üben begann, das Klavier, auf dem er von 1833 bis 1835 in Mailand studirte, und endlich das Instrument von Erard, an dem er in Palazzo Doria in Genua den „Othello" komponirte, dazu den Tisch, an dem er in Genua arbeitete, und seine Feder. Der mittlere Salon ist mit Bildern von Morelli, Palizzi, Michetti u. a. geschmückt. — Wie aus Kiel gemeldet wird, ist Professor v. Düring-Pascha in Konstantinopel als außerordentlicher Professor an die medizinische Fakultät der Universität Kiel berufen worden. — Der Direktor des physikalischen Instituts in Gießen, Professor Dr. Drude, hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Leipzig abgelehnt. — Aus Petersburg wird gemeldet: Graf Tolstoi ist zum dritten Mal an einer Lungenentzündung erkrankt. Zwei hervorragende Moskauer Aerzte sind nach Jaßnaja Poljana berufen. Eine ernste Gefahr liegt jedoch vorläufig nicht vor. — Das Frankfurter Opernhaus hat Goldmarks Werk „Szenen aus Göß von Berlichingen" zur Erst-Aufführung in Deutschland erworben. — Prof. O. v. Franklin in Tübingen beging gestern sein 50jähriges Doktorjubiläum. Die juristische Fakultät in Bonn, deren Senior Geheimrath v. Schulte bei der Promotion des Jubilars in Berlin diesem als Opponent gegenüberstand, hat dem Jubilar eine warm empfundene Glückwunschadresse übersandt. — Der frühere Direktor der Universitätsbibliothek in Bonn, ord. Honorarprofessor Dr. Karl Schaarschmidt, feierte gestern seinen 80. Geburtstag. — Das neue Schauspiel von Björnstjerne Björnson, „Auf Storhove", kommt am 4. ds. Mts. im Nationaltheater in Christiania zur ersten Aufführung und erscheint auch an diesem Tage im Buchhandel gleichzeitig in Christiania, Stockholm und Kopenhagen.

Schopenhauer und die Liebe.

Ein Gespräch

zwischen Schopenhauer und dem verstorbenen französischen Senats-Präsidenten Challemel-Lacour.*)

Nie werde ich den Abend unserer Begegnung vergessen. Es war in der räucherigsten Bierstube Frankfurts, in welchem Ort ich seit zwei Tagen herumstrich und mich nicht den Gedanken entziehen konnte, die den müßigen Spaziergänger in dieser Stadt der Bankiers und Alchimisten, der Juden und Kaiser, der Parlamente und Aufstände, Goethes und Fausts zu verfolgen. Noch sehe ich den riesigen Saal, in dessen Hintergrunde wir saßen. Der Schein der an der Wand hängenden Lampen drang ganz von fern durch eine Art röthlichen, warmen, schweren Dampfes zu uns. Dieser Saal wimmelte von Menschen; das Scherzen und Lachen der Trinker ertönte rings um uns; überall sah ich eine Fröhlichkeit, die der sonderbare Gegensatz mit unsern düsteren Gedanken fast schrecklich machte. Der alte Deutsche, dem ich mich durch Zufall genähert, und der, entgegen seiner gewöhnlichen Schweigsamkeit, sich an jenem Tage darin gefiel, den teuflischen Zauber seiner Rede an mir zu versuchen, sprach in diesem Lärm mit ruhiger, leiser Stimme. Sein Blick athmete Frieden und Gewißheit, errungen durch ein vierzigjähriges Nachsinnen. Auf seiner breiten, klaren Stirn leuchtete die unerschütterliche Heiterkeit des Gerechten, der in seinem Glauben entschlummert. Er war weder traurig noch lustig, er schien nie gehaßt oder geliebt zu haben. Nur ein schönes Windspiel lag zu seinen Füßen, mit dem Kopf auf seinem Knie und öffnete von Zeit zu Zeit die Augen, wie um eine Liebkosung zu erbitten. Dann strich der alte Deutsche mit der Hand über den Rücken des Hundes, und das mit einer Liebe, in der eine großartige Beleidigung für die Menschen lag.

Seine Worte, die bald ein längeres Stillschweigen, bald der verstärkte Lärm unterbrach, drangen an mein Ohr unter Gläsergeklirr und Pfeifenrauch, betäubten mich wie Absinth und hielten mich wie unter einem Alpdruck gefesselt. Ich wollte fortgehen; aber mit brennendem Interesse sah ich ihn einen Schleier nach dem anderen zerreißen. Der Fluch, den seine Stimme ohne Erregung aussprach, legte sich allmählich auf Alles, was ich geliebt und angebetet hatte. Er zog in seine immer weiteren Kreise die Frauen, die Ehe, die Natur, die Liebe; das Allerheiligste wurde meinen profanen Blicken preisgegeben und zeigte mir an Stelle des jungen, reizenden Gottes, dessen Augen Flammenpfeile schießen, einen jämmerlichen Automaten, der für die Erhaltung der Gattung zu sorgen hat.

Ich darf sagen, daß ich tapfer gegen seine schreckliche Beweisführung kämpfte. Ich fühlte, wie Erstarrung mich ergriff in dem Maße, als ich ihm ins Leere folgte, dessen schauriger Horizont immer weiter vor mir zurückwich; meine Gedanken wurden nach und nach gelähmt, aber noch widerstand ich. Um ihm die heilige Wahrheit der Liebe zu beweisen, führte ich die Aufopferung, die sie einflößt, die herrlichen Verwandlungen ins Feld, die sie im niedrigsten Menschen bewirkt. Ich berief mich auf die Zeugnisse der Bücher und auf seine eigene Geschichte. In meinem Geiste ließ ich die Erinnerung an die Liebe wieder aufleben, die ich gefühlt, das Bild des reinen Enthusiasmus, dessen Zeuge ich oft gewesen.

Ich fragte ihn endlich, ob er nie einen Jüngling und ein junges Mädchen in dem Augenblicke beobachtet hätte, wo eben ihre plötzlich erblühten Herzen ein keusches Fluidum gegen einander ausströmen, wo noch keine Lüge, keine Enttäuschung, keine Rohheit und keine Gefallsucht ihre Frühlingsfrische getrübt hat. Welcher Zweifler wird es wagen, den Gott zu leugnen, der in ihnen erwacht? Ohne einander angeschaut zu haben, sahen sie sich von der ersten Minute, erkannten sich bis in die geheimsten Regungen. Ein unmerkliches Erzittern, ihr Stillschweigen, ihre schwankende Stimme, die reizende Verlegenheit ihrer Stellung, Alles verräth, daß sie in tiefes, inneres Sinnen verloren sind. Warum so plötzlich erschrocken und unruhig? Sie wüßten es selbst nicht zu sagen, ob sie Feinde oder Mitschuldige sind, ob sie einander rufen oder fürchten, ob ihre Umgebung ein schützender Wall oder ein Hinderniß ist. Aber eine wirklich göttliche Macht lenkt ihre Schritte in diesem Augenblick. Selbstvergessen gehorchen sie einer Erscheinung des Ideals, das sie in unbekannte Regionen ruft. Zwischen ihren beiden Herzen erhebt sich ein wortloses Zwiegespräch, das die Engel ergötzen würde. Aus der Tiefe ihrer Seele, die von ungewohnter Klarheit erfüllt ist, steigt in einer Weihrauchwolke ein unbestimmtes Sehnen nach unendlichen Glückseligkeiten, ein furchtsames, frommes Gebet. Die Liebe ist der Himmel.

Und der Deutsche antwortete mir:

„Die Liebe ist das Uebel. Diese entzückende Verwirrung, dieser Ernst, dieses Schweigen ist die Meditation des Genius der Gattung.

„Der Jüngling, der für seine Geliebte sterben möchte, dessen stolzes Auge Blitze schleudert, die Jungfrau, die in ihre Anmuth gehüllt wie in einer Morgenröthe einherschreitet, in einer Schönheit, bei deren Anblick „die Greise zirpen wie die Grillen" und Alles, was ein Mannesherz in der Brust trägt, auf die Kniee fällt — sie sind zwei Werkzeuge in den Händen des gebieterischen Geistes.

„Er hat nur einen Gedanken, einen praktischen, poesielosen Gedanken, die Fortdauer des Menschengeschlechtes. Bewundern Sie, wenn Sie wollen, seine Mittel; aber vergessen Sie nicht, daß er nur daran denkt, die Lücken zu füllen, die Breschen auszubessern, das

*) Wir entnehmen mit Genehmigung des Verlegers dieses Gespräch dem kürzlich französisch und in deutscher Ausgabe erschienenen hochinteressanten Memoirenwerk des bekannten französischen Senats-Präsidenten Challemel-Lacour, „Studien und Betrachtungen eines Pessimisten" (Leipzig, Verlag von Hermann Seemann Nachfolger. M 6.—).

Nur einmal in der Woche wurde acht Besuchern Zugang an das Schiff gestattet, stets nur zweien zugleich und nicht länger als zwanzig Minuten, also bei Weitem nicht die Vergünstigung, die man Verbrechern in den transvaalischen Gefängnissen gewährt. Bei der großen Zahl Gefangener konnte nach dieser neuen Regel jeder nur einmal alle zehn Wochen Besuch erhalten.

Lebensmittel und Geschenke, die früher direkt nach dem Schiff geschickt werden konnten, wo sie der diensthuende Offizier nachsah, mußten jetzt alle erst nach Kapstadt gehen. Wenn wir sie dann überhaupt noch bekamen, waren sie meist verdorben.

Um Erlaubnißkarten zum Besuche des Schiffes Nachsuchende wurden in Kapstadt von Pontius zu Pilatus geschickt, so daß sich bald Niemand mehr um dieselben bewarb.

Auch unsere Briefe mußten erst alle nach Kapstadt gehen, und dann bekamen wir sie, wie auch unsere Zeitungen, im günstigsten Falle drei Wochen später.

Tagesneuigkeiten.

— **Die Häufigkeit der Erdbeben** ist während der letzten Monate eine ungewöhnlich starke gewesen. Die „Nature" bringt eine Zusammenstellung über die Beben und Vulkanausbrüche, die vom 10. April bis zum 23. September des laufenden Jahres verzeichnet worden sind. Darnach sind ernstere Störungen der Erdkruste in verschiedenen Theilen der Welt an folgenden Tagen eingetreten: 10. und 18. April; 3., 7., 8., 12., 13., 15., 18., 20., 21., 24., 28., 30., 31. Mai; 2., 4., 6., 8., 9., 14., 15., 19., 20., 21., 22., 24. Juni; 1., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 17., 27. Juli; 13., 14., 15., 25., 27., 30. August; 1., 6., 8., 9., 16., 17., 22., 23. September. Ergänzend sind noch nachzutragen Berichte über derartige Ereignisse am 25. Sept. und am 4., 6. und 10.—25. Oktober. Diese stattliche Liste ist zweifellos noch nicht einmal vollständig. Zunächst läßt sich überhaupt sagen, daß vermuthlich kein Tag vergeht, an dem nicht irgendwo an der Erdoberfläche ein fühlbares Erdbeben vor sich geht, wenn auch vielleicht in manchen Gegenden kein Mensch anwesend ist, der es verzeichnen könnte, und dieser Umstand ist es übrigens auch, der die Voraussage von Erdbeben nicht allzuschwer macht. Ferner ist zu erwähnen, daß in jener Liste das große Erdbeben von Kaschgar in Innerasien am 22. August fehlt, bei dem nach den erst jetzt vollständig gesammelten Nachrichten im Ganzen wenigstens 3000 Menschen getödtet worden sind. In Kaschgar selbst und in der unmittelbaren Nachbarschaft, wo die Erschütterungen keineswegs am Heftigsten auftraten, kamen noch 600 Leute um, in dem volkreichen Dorf Rischni-Artisch dagegen, das von Grund aus zerstört wurde, etwa 1700 Menschen. Auch das Dorf Besch-Kerim, das aus 18 Häusern bestand, wurde mit sämmtlichen Gebäuden und sämmtlichen Einwohnern von der Erde vertilgt. In anderen umliegenden Gebieten bewegte sich die Erde gleich Meereswogen oder zerriß in ungeheure Spalten.

— **Die Pest an der Wende des Jahrhunderts.** Es ist jetzt etwa 4 Jahre her, seit die Beulenpest von den Gebieten aus, wo sie ständig herrscht, einen furchtbaren Anlauf zu ihrer Ausbreitung über größere Welttheile zu nehmen begann. In dieser Zeit ist selbstverständlich unendlich viel über diese uralte Geißel der Menschheit geschrieben worden, aber eine zusammenfassende Darstellung alles dessen, was diese neueste Epidemie an Beachtenswerthem geliefert hat, stand noch aus. Jetzt hat nun mit Unterstützung der englischen Regierung ein Arzt Namens Low eine umfangreiche Sammlung von Berichten und Aufsätzen erscheinen lassen, die sich mit dem Fortschritt und der Ausbreitung der Beulenpest durch die Welt in den Jahren 1898—1901 beschäftigt und auch mit den Maßnahmen, die in den verschiedenen Ländern zur Unterdrückung der Krankheit angewandt worden sind. Von dem Umfang dieser Arbeiten gibt die Thatsache einen Begriff, daß sämmtliche Länder in dem Werk berücksichtigt sind, in denen sich die Pest während jenes Zeitraums irgend einmal gezeigt hat. Der erste Theil handelt von den britischen Inseln, sowie von den europäischen Ländern mit Ausschluß der Türkei. Man wird sich entsinnen, daß auch in Hamburg ein Pestfall vorkam, daß England und Schottland sogar kleine Epidemien durchmachten und daß namentlich in Oporto die Seuche in nicht unbedeutendem Umfang auftrat, aber hauptsächlich durch die glänzende Wirkung des von französischen Aerzten angewandten Pestserums zu einem schnellen Ende geführt werden konnte. Demnächst betrachtet Low die Pest in dem näheren Orient, besonders auf den Hauptwegen, längs derer die ansteckenden Krankheiten vom Orient nach Europa zu gelangen pflegen. Das fragliche Gebiet umfaßt die europäische Türkei, Aegypten und die Umgebung der Levante, des Rothen Meeres und des Persischen Golfs. Weitere Abschnitte behandeln das übrige Afrika, Indien, den fernen Orient, Australien und Neu-Seeland, sowie endlich Amerika. Es wird vielleicht Manchem noch überraschend sein, zu erfahren, daß in all diesen Erdtheilen die Pest in stärkerem oder geringerem Grade aufgetreten ist und zum Theil noch jetzt herrscht. Für Amerika kommt allerdings nur eine kurze Epidemie unter der Chinesenbevölkerung von San Francisco in Frage. Dagegen ist die Seuche in Australien gar nicht so unbedeutlich aufgetreten, in Südafrika mußte ihr Erscheinen während des Krieges besonders hohe Besorgniß erregen, und wie schlimm es mit der Seuche dauernd in Indien bestellt ist, davon hat man gewiß genug zu hören bekommen. Es ist noch nicht an der Zeit, die Lehren aus der neuesten Pestepidemie und ihren Verlauf zu ziehen, wie sie denn auch noch gar nicht zum Abschluß gekommen zu sein scheint. Nur einige sehr bemerkenswerthe Punkte ergeben sich bereits mit Sicherheit aus den von Dr. Low gesammelten Forschungen. Vor Allem fällt der Umstand auf, daß die Pest unter den Völkern des Orients in besonders verheerender oder, wie die Aerzte sich ausdrücken, virulenter Form aufzutreten scheint. In Indien z. B., wo man auf die Abwehr einer Seuche von außen her ganz gut eingerichtet ist, ist die Pest weit gefährlicher und zu dauernden Rückfällen geneigt, wie in den westlicher gelegenen Endgebieten, die noch nicht einmal so gut zur Bekämpfung einer solchen Seuche gerüstet sind, wie in der Türkei. Die zweite wichtige Lehre aus den letzten Pestjahren ist, daß der erste Ausbruch der Seuche oft mit allerhand Krankheiten verwechselt wird, namentlich wenn sie nicht als eigentliche Beulenpest auftritt. In Glasgow wurden die ersten Fälle als typhöses Fieber oder Darmfieber begutachtet, in Oporto hielt man sie für ein ansteckendes Fieber unbekannter Art und für das Ergebniß allgemeiner hygienischer Mißstände, in Smyrna erklärte man sie als ansteckende Lungenentzündung oder bösartige Influenza, desgleichen in Port Said. In Indien hat übrigens nach den neuesten Berichten die Weiterverbreitung

MARCHIVUM

Gleichgewicht zwischen Vorrath und Verbrauch herzustellen, damit der Stall, aus dem Schmerz und Tod sich ihre Opfer holen, immer gut versehen bleibt.

„Machen Sie aus der Liebe einen Luxus, einen Zeitvertreib, und suchen Sie sich nur einen künstlerischen Gesichtspunkt. Der Genius der Gattung ist ein Industrieller, der nur produziren will. Bevor er die Räder der Maschine einander nähert, beobachtet er darum so sorgfältig ihre Eigenschaften und Beziehungen, ihre Wechselwirkungen und Antipathien.

„Dies ist sein fortwährender Gedanke, alle Bewegungen des Individuums und der Menschheit dienen nur dazu. Solange sie nicht durch das Alter auf ein fast bloß pflanzliches Dasein herabgesetzt wurden, sind Männer und Frauen unaufhörlich und unermüdlich auf der Jagd nach einem passenden Gegenpart. Der Spaziergänger und die Unbekannte, die einen Blick tauschen, während sie sich auf der Straße streifen, die Herren und Damen, die sich im Theater lorgnettiren, der Mann aus dem Volke, der sein Auge zu Kaiserinnen erhebt, die große Dame, deren Blick auf einen armen Teufel fällt und ihn wohlgewachsen findet, alle werden vom gleichen Triebe geleitet, alle gehorchen dem gleichen, geheimnißvollen Gebote . . . .

„Alle, die lieben, heißen die Natur heilig, wohlthätig, unfehlbar, über allen Gesetzen stehend; sie gehorchen ihr mit einem Fanatismus, der weder Zügel noch Schranken kennen würde, wenn nicht hier die Gesetzbücher, die Religionen, die Stimme der Weisen ein wenig Ordnung geschaffen hätte. Dennoch sind alle Hindernisse: Pflicht, Scham, Ehre, Achtung vor der Familie und den Rechten der Mitmenschen, die um jeden von uns ein so festes und dichtes Gewebe bilden, fast immer nur Spinnweben, welche die Liebe zerreißt und mit Füßen tritt, um ihren Zweck zu erreichen.

„Wenn der Mensch in den schärfsten Qualen, die er erdulden kann, alle seine Thränen ausgeweint hat, wird er, zerbrochen und trostlos, lieber das ganze Universum des Bündnisses gegen die Liebenden anklagen, bevor er die Liebe selbst anklagt und auf sie verzichtet.

„Um den wahren Schuldigen zu erkennen, mußte ein rücksichtsloser Warner, der wie ich der Verrätherei der Natur gewohnt ist und sie hundertmal dabei ertappte, wie sie einen armen Teufel ihren eigenen Absichten aufopferte, ihre Fallen entdecken und ihre grausamen Listen verrathen. Niemand wollte auf mich hören. Sie, junger Mann, hören Sie mich!

„Die Liebe ist für Sie eine Religion. Wenn Sie lieben, glauben Sie dem Kultus der Schönheit zu opfern und Sphärenmusik zu hören. Berauschen Sie sich nicht mit Worten! Nein, unbewußt lösen Sie ein Problem physiologischer Harmonien, und unbewußt bewirken Sie die bestmögliche Kombination gewisser, zur Vortrefflichkeit der Produkte nothwendiger Eigenschaften.

„Ein lächelnder Mund, der zwei Reihen schöner Zähne bloßlegt, steht Ihnen einen ganzen Tag lang vor Augen; die Schönheit der Zähne nämlich, die in der Oekonomie des Körpers als Bedingung einer geregelten Verdauungsthätigkeit eine so wichtige Rolle spielt, ist ganz besonders erblich. Ein zierliches Bein und ein hübscher Fuß erzeugt in Ihnen gefällige Wallungen; glauben Sie nicht, weil schlanke Beine mit wohlgeformten Füßen nach Jesus Siracks Wort sind „wie die goldenen Säulen auf den silbernen Stühlen"; sondern weil der kleinste Tarsus und Metatarsus Mann und Weib unter allen Ihren Brüdern aus dem Thierreich auszeichnet. Ein zarter Mund, ein feines Oval des Gesichtes setzt Sie in Entzücken: die kleinen Maxillen sind nämlich für das menschliche Antlitz charakteristisch. Ein zurückliegendes Kinn mißfällt Ihnen; das vorstehende Kinn, mentum prominiculum, ist ein ausschließlicher Charakterzug unserer Spezies. Ich schweige von den Verschiedenheiten des Temperamentes, Wuchses, der moralischen Eigenschaften, die allein verhindern, daß die Menschheit sich in einige Legionen von Riesen u. Zwergen, Braunen u. Blonden, Vollblut- und Nervenmenschen, ätherischen und materiellen Naturen spaltet, die durch die längere Wirkung ihrer eigenen Mängel umkommen oder sich gegenseitig ausrotten müßten . . . .

„Ein Volk von Gecken seid ihr, von geprellten Narren, die ihr glaubt, die Frauen zu euch zu erheben, wenn ihr ihren Geist pflegt! Habt ihr denn nicht bemerkt, seitdem die Frauen die Königinnen eurer Gesellschaft sind, daß sie oft geistreich, zuweilen genial, aber nie vernünftig sind? Oder wenn sie Vernunft besitzen, so gleicht dieselbe der Vernunft des Mannes, wie die Sonnenblume der Sonne. Intellektuelle Dinge erregen ihre Theilnahme nicht um ihrer selbst willen. Während ihr ihnen von Wissenschaften, Geschichte, Dichtung, den schönen Künsten sprecht, denken sie nur daran, wie sie dieselben ausnützen können, um euch zu halten, zu unterjochen, zu umgarnen. Mit Musik und Gesang verbergen sie ihre geistige Armuth, wie sie unter Baumwolle und Fischbein ihre mageren Hüften und Busen verstecken. Wißt, sie denken nur an eines, kümmern sich nur um eines: unter die Haube zu kommen. Alles ist ihnen Nebensache, was nicht mit der Liebe in Verbindung steht, ob Roman oder Gebetbuch, Priester oder Hofmacher.

„Die Frauen haben am meisten dazu beigetragen, der modernen Welt die Krankheit einzuimpfen, die an ihr zehrt. Seit Salomonis Zeiten log jeder Mensch; aber damals war die Lüge ein natürliches Laster oder eine augenblickliche Laune, und nicht, wie heute, dank der gesegneten Herrschaft der Frauen, für jeden eine Nothwendigkeit und ein Gesetz. Ihr seid stolz darauf, daß ihre Schönheit und ihre Schwäche, die Anbetung, die ihr ihnen entgegenbringt, euch entwaffnet. Aber wer könnte ihrem Drängen widerstehen, ihre Vorwürfe beschwichtigen und sich ihrem Zauber entziehen ohne dieses Mittel, das für sie natürlich und billig, für uns aber schändlich ist? An Geist und Körper zu schwach, um durch Streit oder Kampf den usurpirten Platz zu behaupten, ebenso herrschsüchtig und ehrgeizig wie erbärmlich, müssen sie eine andere Waffe haben. Der Löwe hat Klauen und Gebiß, der Geier seinen Schnabel, der Elefant und der Eber haben ihre Stoßzähne, der Stier seine Hörner, die Sepia spritzt ihre Tinte aus, um ihren Feind zu tödten oder zu fliehen und trübt das Wasser. Sie ist das eigentliche Symbol der Frau. Wie die Sepia hüllt sie sich in Verstellung und schwimmt wohlgemuth in der Lüge herum. Aber uns hat die Natur unabhängig geschaffen, und dennoch, wer von uns kann von Unabhängigkeit sprechen, ohne daß eine Frau — nein, alle Frauen! — das Recht hat, zu lächeln? Für sie spielen wir von früh bis spät die Komödie der Höflichkeit, tragen Rücksichten zur Schau, welche wir unter uns verspotten, verschweigen, was uns empört, und belächeln, was uns mißfällt; für sie zwingen wir unsern Mund zu Grimassen, erheucheln wir einen Glauben, den wir nicht haben, verleugnen unsere Ideen und erröthen, daß wir nicht genug gemein sind. Und die theuerste Sorge, welche die Gesellschaft der Frauen unserer Vatergärtlichkeit einflößt, ist, die Zukunft unserer Kinder zu sichern, indem wir sie früh genug lehren, zu lügen wie wir. Das Alles verdanken wir den Frauen. Und nun, Sie wackerer Vertheidiger der Liebe, werden Sie nicht sagen, daß ich den Antheil des Weibes am Werke der Civilisation nicht anerkenne.

„Nur das Ende der Welt ist unsere Rettung; dies Ende vorzubereiten, ist das Werk des Weisen, der große Nutzen des asketischen Lebens. Dem Apostel der Nächstenliebe gelingt es kaum, durch Anstrengung, Almosen, Trost und Wunder eine Familie vom Tode zu retten und so durch seine Wohlthaten zu einem langen Todeskampfe zu verdammen; der Asket rettet ganze Geschlechter nicht vom Tode, sondern vom Leben. Sein Beispiel ist ansteckender, als man meint, und hätte schon zwei- oder dreimal die Welt erlöst. Die Frauen haben es nicht gewollt; darum hasse ich sie."

Der Philosoph schwieg und betrachtete mich, wie wenn er eine Antwort erwartete; ich war nicht schlagfertig genug, um sogleich eine solche zu finden.

Entgegen den Traditionen des germanischen Geistes hatte also dieser Deutsche nichts bewahrt von der fast religiösen Verehrung, welche die Frauen bei seinen Ahnen genossen. Eine Frau, die ihn gehört hätte, würde vielleicht gesagt haben, daß der Arme treuherzig das Skelett seines eigenen Hauses verrieth, denn augenscheinlich sei er, wie mancher brave Mann und sogar manches Genie, wie Sokrates, Shakespeare, Albrecht Dürer, in seiner Ehe unglücklich, und daher müsse man ihm seine üble Laune verzeihen, obwohl er mit Unrecht alle Frauen zu Kantippen stemple. Ich muß der Wahrheit gemäß gestehen, daß er unverheirathet war und als Hagestolz mit zweiundsiebzig Jahren starb. — Eine andere hätte sagen können, daß er jedenfalls nie die Liebe kennen gelernt hatte, und daß aus seinen Schmähreden der Groll eines Mannes spricht, der von den Frauen mißhandelt wurde. Das würde freilich einen schlechten Charakter und geringen Verstand beweisen; denn ein Weiser zürnt nicht ob solcher Kleinigkeit. Aber ich konnte nicht feststellen, inwieweit diese Vermuthung falsch ist. Wie viele Männer schleppen in der That ihr ganzes Leben lang wie eine schwere Kette die Erinnerung an eine verschmähte oder verrathene Leidenschaft mit sich! Wie viele Greisenseufzer steigen aus Leiden der fernen Jugendtage auf, die die Zeit nicht gelindert hat! Die Welt ist voll von stummen Petrarkas, die tiefer zu beklagen sind als Lauras Liebhaber, weil sie keine Stimme haben, um wenigstens zu sagen, was sie leiden. Ob mein Philosoph je ein solches Mißgeschick erlitten? Ich weiß es nicht, und sein Geheimniß ist mit ihm begraben worden . . .

Noch lange fuhr er fort, in diesem Sinne zu sprechen. Der Saal, in dem wir uns befanden, hatte sich nach und nach geleert, die Kellner schliefen mit den Ellbogen auf den verlassenen Tischen; wir waren allein geblieben. Sei es, daß der Tabaksrauch, der die Luft durchschwängerte, mein Hirn angegriffen hatte, oder daß die wunderlichen Reden des alten Mannes mich schließlich betäubten, — unbekannter Schwindel erfaßte mich, je mehr ich mich bemühte, dem seltsamen Grübler zu folgen. Ich kam mir vor wie herumgeschleudert in einem stürmischen Meere und konnte nicht mehr gegen die reißende Strömung ankämpfen; das Wasser wirbelte mir in den Ohren, ich verstand nicht mehr die immer weiter um sich greifenden Gedanken und hörte nur bloße Worte mit außerordentlicher Sinnesschärfe . . .

Der alte Deutsche hatte kein einziges Mal seine Stellung verändert, und seine Pfeife war nicht ausgegangen. Allein selbst eine Mme. de Guion beschreibt das Zerschmelzen der Seele am Busen des Geliebten nicht mit glühenderer Begeisterung, als dieser kalte Grübler die gänzliche Vernichtung der Dinge. Seine gleichmäßige, tiefe Stimme drückte manchmal so inbrünstige Ueberzeugung aus, daß sie sich mir mittheilte. Zuweilen färbten sich seine Wangen plötzlich mit leichter Röthe, und bei seinen häufigen Pausen schien sein ins Unendliche blickendes Auge zu funkeln und den Glanz des Weltenbrandes wiederzuspiegeln . . .

Endlich erhob sich der alte Philosoph. An einer fast unmerklichen Bewegung seiner Lippen glaubte ich zu errathen, daß er sich zwang, seine Gedanken zurückzudämmen, als ob er uns nicht Alles sagen dürfte, und schweigend sein innerliches Gespräch fortsetzte. Ich fand diese Zurückhaltung etwas spät und sah nicht ein, warum er jetzt schweigen wollte, nachdem er so viel gesagt. Er jedoch verlor sich schnell in einer dunklen Straße und hatte selbst vergessen, daß es selbst unter Philosophen üblich ist, beim Verlassen des Wirthshauses einander „guten Abend" zu wünschen. —

Geschäftliches.

* **„Der Tag"** (Illustrirte Zeitung) vom Dienstag, den 4. Nov. enthält: Handwerkerstand—Mittelstand. — Kongreßwahl in Amerika. — Heinrich Rickert †. — Der „rektifizirte" Schutzmann. — Der Stärkere. — „D'Mali". — Sarah Bernhardt als Phädra. — Musikalische Rundschau. — Die „Illustrirte Unterhaltungs-Beilage" enthält: Gedenktage. — Monika (Roman-Fortsetzung). — Bilder vom Tage: Klara Erler. — Louis Viktor Saar. — Peter Josef Hubert Lingens. — Antoni Baumeister †. — Professor Dr. Eugen Hahn †. — Amalie Materna. — Franz Mikorey. — Das Adoptivkind einer Bahngesellschaft. — Pariser Puppen. — Vom oldenburgischen Hofe. — Tadsch Mahal.

Literarisches.

* **Was ist Mode?** — Das ist das große Losungswort für die Fragen: Wie soll ich mich kleiden? Wie meine Kinder? Wie soll ich meine Wohnung einrichten? Mit welchen Handarbeiten kann ich meine Lieben erfreuen? u. s. w., u. s. w. — Auf diese wie auf manche andere Fragen gibt die seit 29 Jahren bestehende „Illustrirte Frauen-Zeitung" immer rasche, sachgemäße Antwort. Da erfahren unsere Damen stets am ersten und besten, was Mode ist; nicht aber in dem Sinne, um viel Geld auszugeben, sondern um Geld zu sparen. Das genannte Blatt gibt auf jeder Seite Anleitung, wie jede Frau für wenig Geld sich gut und elegant kleiden, wie sie ihrem Haushalt überhaupt stets aufs Neue nützen kann. Wer die „Illustrirte Frauen-Zeitung" (Berlin, Lipperheide) noch nicht kennen sollte, nehme sich ein Probe-Abonnement für einen Monat bei der nächstgelegenen Buchhandlung oder Post-Anstalt zum Preise von 70 Pfg.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Aschaffenburg, 4. Nov. Wie der „Beobachter am Main" erfährt, eröffnen die bevorstehenden Berathungen zwischen dem bayerischen Ministerpräsidenten Graf von Crailsheim und dem preußischen Eisenbahnminister Budde, welcher heute in München eintrifft, gute Aussichten auf die Weiterführung der Mainkanalisation bis Aschaffenburg. Der „Beobachter am Main" fügt zu der Meldung hinzu, es sei auf eine entsprechende Vorlage an den bayerischen Landtag für die nächste Session schon jetzt zu hoffen.

* Darmstadt, 4. Nov. Großfürst Sergius von Rußland hat sich heute Vormittag zu kurzem Aufenthalt nach Koburg begeben. — Prinz Heinrich von Preußen reist heute Abend nach Kiel ab, um der Vereidigung der Marinetruppen beizuwohnen.

* Frankfurt a. M., 4. Okt. In der Nähe des Bahnhofs Bilbel wurde gestern Abend 10 Uhr der 22jährige Weißbinder Zekler aus Bilbel von einem Eisenbahnzuge überfahren und sofort getödtet.

* Bremerhaven, 4. Nov. Für die aus den Häfen Syriens und Palästinas kommenden Seeschiffe ordnete das hiesige Quarantäneamt wegen der Cholerageefahr die gesundheitliche Controle an.

p Leipzig, 4. Nov. (Tel.) Im Vorort Lindenau versuchte heute früh der Einwohner Florenz seine von ihm getrennt lebende Ehefrau mit einem Revolver zu erschießen, worauf er Selbstmord beging.

* Paris, 4. Nov. Der Großherzog von Baden verlieh dem Maler Aroius Duran, als Anerkennung für seine Verdienste um die Jubiläumskunstausstellung in Karlsruhe, das Großkreuz des Zähringer Löwenordens. Die Insignien sind dem Maler heute durch den deutschen Botschafter überreicht worden.

* Paris, 4. Nov. Im heutigen Ministerrathe erstattete der Ministerpräsident Bericht über die bereits eingeleiteten oder angebahnten Verhandlungen zwischen den Kohlengrubengesellschaften und den Arbeitern. Präsident Loubet unterzeichnete den vom Minister des öffentlichen Unterrichts vorgelegten Gesetzentwurf betr. den Privatmittelschulunterricht, welcher demnächst im Senat eingebracht werden soll, sowie eine vom Marineminister vorgelegte Verordnung, welche die Aufnahmebedingungen für Torpedoboote abändert. Der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Kriegsminister wohnten wegen Unpäßlichkeit dem Ministerrathe nicht bei.

* Paris, 4. Nov. (Frkf. Ztg.) Der hiesigen diplomatischen Vertretung von Venezuela aus Caracas zugegangene Depeschen besagen, daß die Regierungstruppen Streitkräfte der Aufständischen bei St. Matheo geschlagen haben. General Matos habe, von den Seinigen getrennt, die Flucht ergreifen müssen, und wird jetzt eifrigst verfolgt.

* London, 4. Nov. Die „Times" melden aus Peking von gestern: Als Beispiel dafür, wie China seine Vertragsverpflichtungen erfüllt, kann ein kaiserliches Reskript angeführt werden, durch das in Beantwortung eines Gesuches des Gouverneurs von Kwangsi ein Beamter vierten Grades zu dem Range eines Mandarinen ersten Grades wegen seines Patriotismus erhoben wurde. Derselbe hatte nämlich tausend Mausergewehre und dreihunderttausend Patronen nach Kwangsi geschmuggelt und dem Gouverneur zur Unterdrückung der Aufständischen zur Verfügung gestellt. Dies geschah, obwohl ein kaiserliches Dekret vom August 1901 in Uebereinstimmung mit dem Friedensprotokoll die Waffeneinfuhr verbietet.

* Aden, 3. Nov. Oberst Swayne wurde zurückberufen, um vorläufig als Berather des auswärtigen Amtes thätig zu sein. General Manning übernimmt das Oberkommando über die Somaliexpedition. Er wird in etwa 6 Wochen den Vormarsch beginnen.

* Tiflis, 4. Nov. Wie aus Kutais gemeldet wird, stürzte während einer Reparatur in einer Kaserne eine Wand ein. Drei Personen wurden getödtet, 2 schwer verletzt.

Die Vereidigung der Rekruten durch den Kaiser.

* Berlin, 4. Nov. Heute Vormittag wurden im Lustgarten in Gegenwart des Kaisers die Rekruten der Berliner, Spandauer, Charlottenburger und Lichterfelder Gardetruppen vereidigt. Die Prinzen, Generale, Admirale und die Herren des Hauptquartiers wohnten der Vereidigung bei. Die Kaiserin schaute vom Fenster des ersten Stockes des Schlosses zu. Auf die Ansprachen der Militärgeistlichen beider Konfessionen folgte die brigadeweise Vereidigung durch die Brigade-Adjutanten. Dann hielt der Kaiser an die Rekruten eine Ansprache, in der er sie zur Selbstzucht, zum unbedingten Gehorsam und zur christlichen Gottesfurcht ermahnte, ihnen die Bedeutung des Fahneneides ans Herz legte, sie aufforderte, auch im Kleinsten treu zu sein und sie mit den Worten entließ: „Nun geht hin und thut Euern Dienst." General von Kessel brachte alsdann ein Hurrah auf den obersten Kriegsherrn aus.

Der Kampf der Kongregationen.

p. Paris, 4. November. Der Kabinetschef und Justizminister, wird demnächst vor dem Kammerausschuß, welcher sich mit der Frage der Kongregationen zu befassen haben wird, seine Erklärung abgeben. Wie es heißt, hat der Kabinetschef beschlossen, nur 6 Männerorden den nachgesuchten Aufenthaltsurlaub zu ertheilen.

Zum Arbeiterausstand in Frankreich.

* Paris, 4. Nov. Heute fand eine Konferenz zwischen den Delegierten der Grubengesellschaften und den Grubenarbeitern im Beisein der von der Regierung ernannten Schiedsrichter statt. Es kam jedoch zu keinem Resultat. Heute Abend findet eine neue Versammlung statt.

Das Piratenunwesen im Rothen Meer.

* Konstantinopel, 4. Nov. (Korresp.-B.) Auf der Pforte wird erklärt, die Angelegenheit im Rothen Meer, sei als geregelt anzusehen. Daher müsse die Pforte annehmen, daß der Kommandant der Piamonte willkürlich handelte. Das sei höchst gefährlich, denn diese internationale Verletzung könnte leicht die dorthin entsandten 4 Bataillone und 2 Batterien zur Erwiederung der Feindseligkeiten veranlassen und einen ernsten Conflikt herauf beschwören.

* Konstantinopel, 4. Nov. (Corresp.-B.) Auf die von der Pforte erhobene Beschwerde darüber, daß laut Meldung des Marschalls Abdullah, Kommandeur des 7. Corps in Yemen, das italienische Kriegsschiff „Piemonte" das Piratennest in der Midiladay beschossen und zwei kleinere, mit Truppenproviant dort eingetroffene türkische Kriegsschiffe aufgefordert habe, abzudampfen, da man dieselben sonst gewaltsam nach Jodaida bringen werde, antwortete die italienische Botschaft, sie habe über das Vorgefallene keine Nachricht erhalten. Der türkische Botschafter in Rom wurde darauf beauftragt, hierüber Vorstellungen zu machen. Der Ministerrath

---

keit die bisher noch nicht dagewesene Höhe von 11 000 Todesfällen in einer Woche erreicht.

— **Die leuchtenden Wolken**, die hie und da in der Morgen- und Abenddämmerung wahrscheinlich als Folge der west-indischen Vulkanausbrüche sich gezeigt haben, nehmen immer mehr die Erscheinung an, wie sie nach der starken Eruption des Vulkans von Krakatau in der Sunda-Straße im Jahre 1883 beobachtet worden sind. Während bisher nur niedere Wolken in auffälligen Färbungen auftraten, ist in den letzten Tagen des Oktober in England die Aufmerksamkeit darauf gelenkt worden, daß sehr hohe Federwolken während des Sonnenuntergangs verschiedene und überraschende Farbenschattirungen annahmen, von Gelb und Roth nach Grau und dann wieder nach Braun, Goldgelb und glänzendem Carmoisin. Dies zwiefache farbige Aufleuchten entspricht genau der Erscheinung, wie sie schon im Jahre 1883 vorgekommen ist. Die leuchtenden Wolken sind in England jetzt schon an drei Tagen hintereinander gesehen worden, einmal sogar in größerem Farbenreichthum, als es nach der Katastrophe von Krakatau geschehen war. Die Wahrnehmung bemerkenswerther Dämmerungserscheinungen hat bekanntlich schon im Mai als Folge der Eruptionen in West-Indien begonnen, und jetzt scheint sich der Vulkanstaub bereits in die höheren Schichten des Luftmeers hingezogen zu haben.

— **Telephon zwischen London und Brüssel.** Zwischen England und Belgien ist ein neues Kabel gelegt worden und zwar mit der besonderen Bestimmung, dem telephonischen Verkehr zu dienen. Es soll jetzt binnen Kurzem, nämlich sobald die erforderlichen Arrangements getroffen sind, die Fernsprechverbindung zwischen London und Brüssel eröffnet werden. Danach wird man vermuthlich in absehbarer Zeit auch zwischen Berlin und London sprechen können.

— **Neue Kohlenfelder in Belgien** sind wenige Kilometer nordöstlich von Antwerpen entdeckt worden. Da die geologische Bildung der Schichten in diesem Gebiet genau derjenigen in den englischen Kohlenfeldern von Yorkshire entspricht, so kann es als sicher gelten, daß es sich um die gleich Ablagerung handelt, indem die Kohlenschichten unter der Nordsee von England nach Belgien hinüberreichen.

MARCHIVUM

Bericth gestern über die Angelegenheit. Heute ist eine zweite Reklamation nach Rom abgegangen.

* * *

Berliner Drahtbericht.

)(Berlin, 4. Nov. Wie der „Lokal-Anzeiger" aus Petersburg meldet, hat in einem Dorfe in der Nähe von Wologda eine 42jährige Bäuerin, die mit ihrem Schwager ein Liebesverhältniß unterhielt, ihre 9 unehelichen Kinder unmittelbar nach der Geburt erdrosselt und vergraben. 6 Kinderleichen wurden bisher aufgefunden. — Wien. Die an Blinddarm-Entzündung erkrankte Gemahlin des Ministers des Aeußern Goluchowsky ist gestern operirt worden. Ihr Befinden ist befriedigend. — Algier: Aus Duveyrer wird berichtet, daß die Patrouille welche die Verfolgung der Araber aufnehmen sollte, die eine Abtheilung Spahis angegriffen hatten, die Araber nicht mehr auffinden konnte. Dieselben hatten ihre Verwundeten, wie die Blutspuren zeigten, mitgenommen. — London: Die Morgenblätter commentiren das von der Regierung herausgegebene Blaubuch über die Konferenz der Kolonialminister. Hauptsächlich wird die Frage der Vertretung der Kolonien im Parlament und der Werth der Truppen erörtert, welche nach Südafrika entsandt worden sind. — Paris: Der „Intransigeant" versichert, daß angesichts der Opposition, welche sich gegen den französisch-siamesischen Vertrag in der Kammer geltend macht, Delcassé beabsichtigt, das Abkommen dem Parlament nicht zu unterbreiten. Die hervorragendsten Abgeordneten, welche in kolonialen Angelegenheiten maßgebend sind, mißbilligen den Vertrag und haben zahlreiche andere Abgeordnete zu ihrer Ansicht bekehrt. — Wien: Wie von informirter Seite mitgetheilt wird, galt die Audienz, welche der Berliner Botschafter von Szögyeny beim Kaiser hatte, hauptsächlich der Frage der Handels-Verträge. Szögyeny sei der Ueberbringer sehr wichtiger Mittheilungen über Stand und Aussichten des deutschen Zolltarifs gewesen, welche den Ministerpräsidenten von Körber und von Szell zur Richtschnur für ihr fernerres Verhalten dienen sollen. Infolge dieses Referates dürfte in den allernächsten Tagen ein entscheidender Schritt in den Ausgleichs-Verhandlungen erfolgen. — Rom: Obgleich ein bestimmter Zeitpunkt für den Zaarenbesuch noch unbekannt ist, werden doch schon auf der russischen Botschaft alle Empfangs-Vorbereitungen getroffen. Ein höherer Beamter hat sich nach Neapel begeben, um den dortigen Königspalast für den Empfang des Zaaren und dessen Begleitung in Stand zu setzen. — Prag: Der Congreß der tschechischen Sozialisten nahm einen Antrag an, dem nächsten internationalen Arbeiter-Congreß einen Antrag zu unterbreiten, welcher dem internationalen Proletariat das Verhalten in der Nationalitätenfrage, welche bisher die Solidarität aller Proletarier am meisten schädigte, vorzeichnet. — Sofia: Mehrere Blätter beschuldigen offen Zankoff und Lindskanoff als die intellektuellen Urheber der Ermordung Stambuloffs und veröffentlichen die diesbezüglichen Briefe Lindskanoffs.

Deutscher Reichstag.

(208. Sitzung.)

Berlin, 4. Nov.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Min. Das Haus ist schwach besucht.

Graf Ballestrem.

Ich habe Ihnen eine schmerzliche Mittheilung zu machen. (Die Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen.) Kollege Rickert, fast ununterbrochen durch 9 Legislaturperioden Mitglied des Reichstages, seit 1874 Vertreter des Stadtkreises Danzig, ist gestern verschieden, nachdem er in unerschütterlicher Treue stets und noch zuletzt am 14. Oktober in dieser Versammlung und an verschiedenen Arbeiten des Reichstages thatkräftig sich betheiligt hat. Vor wenigen Tagen wurde der Kollege auf das Krankenlager geworfen, von dem er nach Gottes Rathschluß nicht mehr aufstehen sollte. Er ruhe in Frieden.

Hierauf wird die Zolltarifberathung fortgesetzt.

Zur Debatte steht zunächst die Fortsetzung der Berathung des Antrages Albrecht und des Eventualantrages Brömel betreffend Maßregeln gegen die Kartelle.

Abg. Paasche (nat.-lib.)

führt aus, er wolle auf die volkswirthschaftlichen Theorien Bernsteins nicht eingehen, denn die Tribüne des Reichstags sei kein Professorskatheder. Die Schwierigkeiten zur Durchführung des Antrags seien zu groß. Es genüge nicht, daß man lange Reden halte und Anträge einbringe, es Anderen aber überlasse, einen Weg zur Durchführung zu finden. Bernstein gab selbst zu, daß der Antrag schwer durchführbar sei. Ich verstehe nicht, wie die Herren von der Linken, die doch sonst nie etwas vom Eingreifen des Staates wissen wollen, einen ähnlichen Antrag einbringen konnten. Bernstein und Gothein beurtheilen die Kartelle, ohne ihre prinzipiellen Gegner zu sein. Sie erkennen sogar an, daß Kartelle und Syndikate einen wirthschaftlichen Fortschritt darstellen, soweit sie eine Verbilligung der Produktion ermöglichen. Beide verlangen aber einschneidende staatliche Kontrole der Kartelle. Daß die Kartelle Nachtheile haben, ist zuzugeben, aber sie sind noch neu, und es ist fraglich, ob nicht die Nachtheile von den Vortheilen wieder gut gemacht werden, oder ob es sich hier nicht gar um eine Kinderkrankheit handelt. Ich verstehe nicht, wie Gothein fordern kann, die Verabschiedung des Zollgesetzes so lange zu verschieben, bis die Erfahrungen über die Kartelle abgeschlossen seien. Ich bitte beide Anträge abzulehnen.

Pachnicke

(freisinnige Vereinigung) führt aus: Der Vorwurf, daß wir nach Staatshilfe rufen, schreckt uns nicht. Ob man Staatshilfe in Anspruch nehmen wolle oder nicht, ist keine Prinzipienfrage, es ist eine Zweckmäßigkeitsfrage. Wenn Abg. Paasche so lebhaft gegen das Eingreifen des Staates gesprochen hat, so hat er sich in einen Gegensatz zu einem großen Theil seiner Partei gesetzt, denn Freiherr von Heyl stellte einen Antrag gegen die monopolistischen Bestrebungen der Kartelle. Die Behandlung der Trusts eignet sich sehr wenig für ein Sondergesetz, daher muß die Gelegenheit benutzt werden, jetzt darüber zu verhandeln. Redner kritisirt dann die Geschäftsführung der Kartelle und weist auf die Klagen gegen die Kartelle hin. Viele industrielle Gesellschaften machten in ihren Geschäftsberichten die durch Kartelle hervorgerufene Vertheuerung für die Fortdauer der Depression verantwortlich. Dazu komme, daß manche Syndikate einen förmlichen Terrorismus ausübten. So verlangte das Roheisensyndikat, daß seine Kunden gleich mit dem Bedarf für 1900 auch den Bedarf für 1901 zu den erhöhten Preisen decken sollten. Redner schließt mit einer Darlegung der Verschlechterung der Arbeiterverhältnisse, da selbst die Arbeiterorganisationen den Kartellen gegenüber im Nachtheile seien. Wir können uns Brefelds Anschauungen, der die Kartelle seiner Zeit mit Thalsperre verglich, nicht anschließen, denn sie konnten die Krise nicht verhindern. Von unserer Forderung, die Entscheidung des Zolltarifs zurückzustellen, bis wir auf dem Gebiete des Kartellwesens größere Klarheit besitzen, können wir nicht abgehen.

Gamp (Reichsp.)

tritt für die Kartelle ein, welche Kinder der Noth seien, sich aber bestens bewährten, wie auch ihre große Zahl beweise. Die allgemeine Wehrpflicht, die allgemeine Schulpflicht, die Armenfürsorge, überhaupt unsere sozialpolitische Gesetzgebung vertheuere unsere nationale Produktion, wie sonst nirgends. Es mögen ja Ausschreitungen bei den Syndikaten vorkommen. Wenn aber eine internationale Regelung dieser Frage nöthig sei, solle man doch nicht unsere eigene Industrie knebeln wollen, dann solle man doch auch beispielsweise von Amerika verlangen, daß es seine industriellen Produkte an das Ausland nicht billiger abgebe, als im Inlande. Uebrigens würde man auch bei einer internationalen Regelung die Verschiedenheit der Produktionskosten durch Schutzzölle ausgleichen müssen. Wenn Sie den Export unterbinden, können wir auch hinsichtlich des Arbeiterschutzes nicht weiter gehen als bisher. (Redner wird mehrfach von den Sozialdemokraten unterbrochen.)

Präsident Graf Ballestrem:

Wenn Sie Privatgespräche über diesen interessanten Gegenstand führen wollen, so berufen Sie doch eine Versammlung nach einem Privatlokal ein. (Heiterkeit.)

Gamp

schließt: Das beste Mittel gegen die Ausschreitungen der Kartelle wird immer die Selbsthilfe sein, u. A. kann auch Zollaufhebung angebracht erscheinen. Verboten ist eine solche wenigstens nicht. Bernstein verlangt billigere Preise und höhere Löhne. Wenn Sie das Problem lösen, verdienen Sie einen Lorbeerkranz. Sie werden ihn aber nicht verdienen.

Bebel (Soz.)

legt dar: Die Stellung Gamps sei sehr verständlich, denn seine Partei habe eingesehen, daß ohne Bündniß zwischen Großindustrie und Agrarierthum der Zolltarif undurchführbar sei, daher habe Gamp heute die Kartelle als nothwendig bezeichnet. Wir sind keine Gegner dieser großindustriellen Vereinigungen, wünschen vielmehr, daß dieser Fortschritt seiner großen wirthschaftlichen Entwicklung nach sich rascher vollziehen möge. Denn dann tritt schließlich der Moment ein, wo die Vertrustung zur Verstaatlichung der Industrie führt. Während Gamp nach außen immer vorsieht, für die Existenz der breiten Massen einzutreten, so geht die Art seiner ganzen Politik gegen die kleinen Leute. Wenn die Entwickelung der Kartelle so fortschreitet, wird man zur Expropriation schreiten müssen. Und während Sie (nach rechts) jetzt expropriiren, werden Sie dann in der Lage sein, expropriirt zu werden. Was die allgemeine Wehrpflicht betrifft, so habe ich sie, wie schon vor Jahren, als besonders drückende Last bezeichnet und bin für deren Verkürzung eingetreten, bin aber bei Ihnen auf heftigen Widerstand gestoßen. Die allgemeine Schulpflicht hat erst den deutschen Arbeiter befähigt zu seinen heutigen Leistungen für die Industrie. Sie kann kein Hemmniß für die ökonomische Entwickelung sein. Empfinden Sie aber die Armenpflege als Last, dürfen Sie nicht ein Gesetz vertheidigen, das zur Verarmung ganzer Bevölkerungskreise beiträgt. Unser Antrag richtet sich vornehmlich gegen die Wirkung, welchen die Kartelle auf den Weltmarktpreis ausüben, und hat mit dem Abschluß der Handelsverträge mehr zu thun, als der ganze Zolltarif.

Volkswirthschaft.

Annweiler Emaillirwerke vorm. Franz Ullrich Söhne, Annweiler (Pfalz). Das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr schließt nach 55 454 M. (i. V. 53 993 M.) Abschreibungen einschließlich 17 460 M. (3406 M.) Vortrag mit einem Reingewinn von 77 798 M. (61 637 M.) ab. Davon sollen 3016 M. (2911 M.) der Rücklage überwiesen, 9866 M. (9266 M.) zu Gewinnantheilen und Belohnungen verwandt und der Rest von 64 915 M. (49 460 M.) zur Verfügung der Hauptversammlung stehen. (Im Vorjahre wurden 2% Dividende auf das Aktienkapital von 1,6 Mill. Mark vertheilt.)

Nürnberg, 4. Nov. (Tel.) Bei der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert & Co. ist in mehreren Betriebswerkstätten, in denen zusammen ein Drittel der gesammten Arbeiterschaft des Etablissements beschäftigt wird, die Arbeitszeit von 10 auf 8 Stunden herabgesetzt worden. Die Direktion hofft, daß die Maßregel nur eine vorübergehende sein wird und bald wieder aufgehoben werden könne.

Essen (Ruhr), 4. Nov. (Telegr.) In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung des Kohlensyndikates wurde mit überwiegender Mehrheit beschlossen, den bisherigen Preis für Hochofenkoks von 15 M bis zum 1. Juli 1903 beizubehalten. Dagegen wurden, um der Industrie entgegenzukommen, die Preise der anderen Koksorten herabgesetzt von 17 auf 16 M, für Bruchkoks 1 und 2 (über 39 mm) von 18 auf 17 M, für Bruchkoks 3 (über 20 mm) von 13 auf 12 M, während der Preis für Bruchkoks 4 (unter 20 mm) mit 6,50 M bestehen bleibt. Der Preis für Koks halb gesiebt, halb gebrochen (über 80 mm) von 13,50 M bleibt aufrechterhalten, für gesiebten Knabbel- und Abfallkoks wurde der Preis von 14 auf 13, für Kleinkoks von 11 auf 10 M herabgesetzt. Der Preis für Perlkoks bleibt 6 M.

Wien, 4. Nov. (Telegr.) In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrathes der österreichischen Schuckertwerke wurde beschlossen, der auf den 29. Novbr. einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 7 pCt. wie im Vorjahre vorzuschlagen.

Verschiedene Mittheilungen. Nach Mittheilung der Verwaltung der Alsener Dampfmühlen-Gesellschaft hat das Unternehmen mehr als die Hälfte des Grundkapitals verloren. — Die Zuckerfabrik Kelzin beruft auf Ende dieses Monats eine ordentliche Generalversammlung ein. Derselben liegt unter anderem ein Antrag der Verwaltung vor, diejenigen Aktien, auf die 10 pCt. zugezahlt sind, zu Prioritätsaktien zu erklären. — Die Thonwaaren- und Steingutfabrik in Staffel a. d. Lahn beruft eine außerordentliche Generalversammlung, die über Rekonstruktion event. Liquidation des Unternehmens Beschluß fassen soll.

Konkurseröffnungen: Offene Handelsgesellschaft Sawatzki u. Bartsch, Berlin; Kaufmann Friedrich Theis, Friedersdorf (Bitterfeld); Firma Jos. Schann Nachf. Daufhöner u. Schrader, Bonn; Firma J. Courant, Breslau; Hotelbesitzer Stefan Steurer, München; Nachlaß des Schmieds Joseph Berhorst, Marienloh (Paderborn); Kaufmann Louis Bischoff, Schöneberg; Kaufmann Otto Schmalz, Spandau; Kaufmann Kornelius Kievel, Trarbach; Kaufmann Isidor Schacherl, Witten.

Parkbrauereien Zweibrücken-Pirmasens. Nach dem Geschäftsbericht für 1901/02 ist der Bierabsatz, obwohl die Kundschaft nicht abgenommen hat, durch die schlechte allgemeine Geschäftslage und den naßkalten Sommer gegen das Vorjahr, in dem er ohne Hausdrunk 126 598 Hektol. betrug, um 6153 Hkl. geringer. Bei 120 873 M. (i. V. 112 356 M.) ordentlichen Abschreibungen beträgt der Reingewinn einschließlich 10 044 M. Vortrag 271 061 M. (300 284 M.) zu folgender Verwendung: Gewinnantheil 28 251 M. (28 576 M.), 7½ Proz. (7½ Proz.) Dividende gleich 180 000 M. (wie i. V.), besondere Abschreibungen 50 000 M. (60 000 M.) und Vortrag 12 810 M. (10 044 M.). Im Vorjahr erhielt die gesetzliche Rücklage noch 21 614 M. und stieg damit auf 240 000 M. gleich 10 Proz. des Grundkapitals. In das neue Jahr tritt die Gesellschaft mit guten Erwartungen ein. Zur Ablösung der bestehenden vierteljährlich kündbaren Hypotheken und zur Tilgung schwebender Schulden hat die Verwaltung eine neue auf 20 Jahre unkündbare Hypothek von 1 2 Mill. Mark abgeschlossen, zahlbar spätestens Anfang Januar 1903. Die Schulden setzen sich nach dem vorliegenden Abschluß zusammen aus: 789 460 M. (796 287 M.) Hypotheken, 558 000 M. (wie i. V.) Tivoli-Anleihe, 321 008 M. (244 007 M.) Einlagen-Rechnung, 582 150 M. (496 610 M.) Bankschuld, 183 782 M. (205 626 M.) Accept-Verbindlichkeiten und 314 895 M. (390 705 Mark) sonstige Schulden, darunter 189 098 M. (255 947 M.) Reitkaufschillinge. Die flüssigen und leicht greifbaren Mittel bestehen aus: 57 155 M. (96 280 M.) baar, 3122 M. (861 M.) Wechseln und Werthpapieren, 287 547 M. (303 991 M.) Vorräthen, darunter 220 339 M. (235 120 M.) Bier und 481 123 M. (536 066 M.) Ausständen für Bier, Treber u. s. w. Hinzu kommen noch 974 038 Mark (915 237 M.) Baardarlehen und Aktiv-Hypotheken. Die Rücklagen enthalten 420 000 M.

Dividendenvertheilungen und Abschlüsse. Artern: Vereinsbrauerei Artern: Dividendenvorschlag 5½ Proz. (7 Proz.). — Augsburg: Aktienbrauerei zum Prinz Karl von Bayern: Reingewinn M. 63 584 (M. 63 989). Dividendenvorschlag 4 Proz. = 32 000 (i. V. 3 Proz.). Zur Schaffung neuer Betriebsmittel wird die Ausgabe von 400 000 M. 5 Proz. Vorzugsaktien vorgeschlagen. — Joh. Haag, Maschinen- und Röhrenfabrik, A.-G.: Die Hauptversammlung genehmigte die Bilanz und Vertheilung von 5 Proz. Dividende. — Bamberg: Bamberger Mälzerei A.-G. vorm. Karl J. Dessauer: Reingewinn M. 107 148 (M. 106 181). Dividendenvorschlag 9 Proz. (wie i. V.). — Berlin: Deutsche Glasglühlichtgesellschaft Auer: Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz und setzte die Dividende auf 7 Proz. fest. — Berliner Maschinenbau-A.-G. vorm. L. Schwartzkopff: Dividendenvorschlag 10 Proz. (wie i. V.). Generalversammlung 28. Nov. — Phöbus Elektrizitätsgesellschaft in Liqu.: Fehlbetrag M. 899 351 (M. 100 000 höher als i. V.) bei 1,3 Mill. Aktienkapital. Der Abschluß wurde von der Hauptversammlung genehmigt. — Berliner Weißbier-Brauerei A.-G. vorm. Carl Landré: Dividendenvorschlag 8 Proz. (10 Proz.). Hauptversammlung 22. Nov. — Frankfurt a. M.: Eisenbahn-Bank: Gewinn M. 324 950 (M. 312 458). Dividendenvorschlag 5 Proz. (wie i. V.). — Freustadt: Zuckerfabrik Freustadt: Reingewinn M. 316 064 (M. 517 405). Dividendenvorschlag M. 180 000 = 10 Proz. (18 Proz.). — Hannover: Hannoversche Baumwollspinnerei und Weberei: M. 190 000 Betriebsverlust. M. 370 000 Unterbilanz. Letztere werden durch Herabsetzung des Aktienkapitals von 2½ auf 1 Mill. M. getilgt. — Hörde: Hörder Bergwerks- und Hüttenverein: Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß, welcher dieses Mal bekanntlich keinen Gewinn ergibt. — Landsberg a. W.: Maschinenbauanstalt, Eisengießerei und Dampfkesselfabrik M. Paukstch, A.-G.: Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz und setzte die Dividende auf die Vorzugsaktien auf 4½ Proz. sofort zahlbar fest. — Plauen i. V.: Vogtländische Maschinenfabrik vorm. J. C. u. H. Dietrich: Reingewinn M. 96 751. Dividendenvorschlag M. 71 000 = 6 Proz. (0). — Söldel i. W.: Bergbau-A.-G. Mark: Die Hauptversammlung genehmigte die Bilanz und setzte die Dividende auf 5 Proz. (wie i. V.) fest. — Waldenburg: Niederschlesische Elektrizitäts- und Kleinbahngesellschaft: Ueberschuß Mark 170 704. Dividendenvorschlag Mark 50 000 = 1 Proz. (0). — Weißenfels a. S.: Nolle'sche Werke A.-G.: Reingewinn M. 80 767 (M. 55 017). Dividende noch unbekannt (i. V. 5 Proz.). — Wiesloch i. Bad.: Oberrheinische Elektrizitätswerke A.-G.: Das Unternehmen, dem die Elektrizitäts-Akt.-Ges. vorm. W. Lahmeyer u. Co. in Frankfurt a. M. nahesteht, verzeichnet für das am 31. März beendete zweite Betriebsjahr an Einnahmen aus Stromlieferung und Installationen M. 198 067 (i. V. Zuschuß und Ergebniß des Werkes M. 50 433), aus Miethen M. 1533 (0), wogegen Unkosten M. 213 497 (M. 16 011), Obligationszinsen M. 22 500 (M. 10 000), Abschreibungen M. 4958 (0) erforderten; daneben sind für einen Erneuerungsfonds M. 23 280 (M. 32 000) und ein Delkrederekonto M. 2000 (0) vorgesehen. Es ergibt sich also nach Berücksichtigung des Vortrags von M. 7077 (M. 8027) ein Verlust von M. 59 554, der durch Gratiseinlieferung von 60 000 Mark Aktien gedeckt worden ist. Eine Dividende kann also wie im Vorjahre, wo der Reingewinn von M. 7077 vorgetragen wurde, nicht vertheilt werden.

Mannheimer Effektenbörse vom 4. Nov. (Offizieller Bericht.) Die Börse verlief ziemlich ruhig. Oberrheinische Bankaktien gingen zu 103% um und blieben zu diesem Course noch gesucht. Ferner waren gefragt: Pfälzische Bankaktien zu 104,80% (105 B.), Westeregeln Stammaktien zu 194% und Zellstofffabrik Waldhof Aktien zu 214,80%. Niedriger notirten: Credit- und Depositenbank Zweibrücken 124 B., Verein Deutscher Oelfabriken 116 B., Badische Brauerei Aktien 141 B.

Mannheimer Effektenbörse

vom 4. November.

Obligationen.

Staatspapiere.			
4 % Bad. Oblig. v. 1901	105.80 bz	4% Ludwigshafen von 1900	102.25 G
3½ % Bad. Oblig. v. 1902	100.50 G	4½% Ludwigshafen	—.—
3½ " " " 1900	100.30 bz	4% "	102.— B
3½ " " (abgest.)	100.— bz	3½% "	96.— G
3½ " Oblig. Mark	100.40 G	4% Mannheimer Obl. 1901	103.60 G
3½ " " 1886	100.30 bz	4% " " 1900	103.80 G
3½ " " 1892/94	100.40 G	3½ " " 1885	99.— bz
3 " "	92.20 bz	3½ " " 1888	99.— bz
4 " T. 100 Loose	147.70 bz	3½ " " 1895	99.— bz
3½ Bayer. Obligationen	100.55 bz	3½% " " 1896	99.— G
3 " "	91.30 bz	3½% Pirmasenser	96.— G
3½ Deutsche Reichsanleihe	101.95 bz	**Industrie-Obligation.**	
3½ " "	101.80 bz	4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	101.— G
3% " "	99.— bz	4½ Bad. A.-G. f. Rhschifff. u. Seetr.	100.— G
3½ Preuß. Consols	101.95 bz	4½% B.d.Anilin- u. Sodaf.	106.— bz
3½ " "	102.10 bz	4% Kleinlein, Heidbg. M	—.—
3% " "	91.60 bz	5% Bürgl. Brauhaus, Bonn	99.— B
Eisenbahn-Anlehen.		4½% Gebr. Hemmer Maschfab. Neidenfels	98.75 B
4% Pfälz. (Lud. Max Nord)	103.60 bz	4% Herrenmühle, Genz	—.—
3½ " "	99.30 G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.50 G
3½ " " convertirt	99.40 G	4½% Oberrhein. Elektrizitätswerke in Karlsruhe	—.—
Pfandbriefe.		4½ Speyerer Ziegelwerke	101.80 G
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1905	100.60 bz	4½% Südd. Drahtindustrie Waldhof-Mannheim	101.— G
3½ " " " alte M.	96.— bz	4½ Verein chem. Fabriken	101.50 G
3½ " " " unk. 1904	96.75 bz	4% Zellstofffabrik Waldhof	104.50 bz
3½ " " Communal	97.75 bz		
Städte-Anlehen.			
3½ Freiburg i. B.	98.25 G		
3% Karlsruher v. J. 1896	90.40 B		

MARCHIVUM

Aktien.

Banken.

Badische Bank	115.— B
Cred. u. Depositb., Zweibrck.	124.— B
Gewerbebank Speyer 50% E	128.50 G
Mannheimer Bank	—.—
Oberrhein. Bank	104.— G
Pfälzische Bank	104.80 G
Pfälz. Hyp.-Bank	189.— bz
Pfälz. Spar- u. Gdb. Landau	134.50 B
Rheinische Creditbank	140.— G
Rhein. Hyp.-Bank	180.20 B
Südd. Bank	100.80 G

Eisenbahnen.

Pfälzische Ludwigsbahn	228.— G
„ Marbahn	137.— G
„ Nordbahn	131.— G
Hellbronner Straßenbahn.	—.—

Chemische Industrie.

A.-G. f. chem. Industrie	—.—
Badische Anilin- u. Soda	426.— G
Chem. Fabrik Goldenberg	174.— G
Verein chem. Fabriken	196.— G
Verein D. Oelfabriken	116.— B
Westeregeln Alkal. Stamm	194.— G
„ „ Vorzug	106.— G

Brauereien.

Bad. Brauerei	141.— B
Binger Aktienbierbrauerei	—.—
Durlacher Hof vorm. Hagen	220.— G
Eichbaum-Brauerei	174.25 B
Elefantenbräu Rüdl, Worms	100.— B
Brauerei Ganter, Freiburg	108.— bz
Kleinlein, Heidelberg	155.— G
Homburger Messerschmitt	89.— B
Ludwigshafener Brauerei	—.—
Mannh. Aktienbrauerei	140.— G
Pfälzbrau. v. Geisel u. Mohr	—.—
Brauer. Sinner Grünwinkel	196.50 G
„ Schroedl, Heidelberg	167.— G
„ Schwartz, Speyer	123.— G
„ Ritter Schwetzingen	—.—
„ Sonne Welz Speyer	128.— B
„ A. Storch, Sick „	102.— G
„ Berger, Worms	96.— G
Wormser Brauhs. v. Oertge	125.50 B
Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	95.— B

Transport und Versicherung.

Bad. A.-G. f. Rhein. u. Seetr.	109.— B
Mannh. Dampfschleppschiff	101.— G
„ Lagerhaus	112.— G
Bad. Rück- u. Mitversich.	90.— G
„ Schifffahrt-Assecuranz	500.— G
Continentale Versicherung	280.— G
Mannheimer Versicherung	400.— G
Oberrh. Vers.-Gesellschaft	285.— G
Württ. Transportversich.	495.— B

Industrie.

Act.-Ges. f. Seilindustrie	101.— B
Dingler'sche Maschinenfabr.	135.— B
Emaillirfabrik Kirrweiler	60.— B
Emaillirwerke Maikammer	—.—
Ettlinger Spinnerei	98.— B
Hüttenheimer Spinnerei	80.— G
Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	174.— G
Mannh. Gum.- u. Asbestfbr.	98.— B
Ogersheimer Spinnerei	—.—
Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf.	—.—
Portl.-Cementw. Heidelberg	108.— G
Verein Freiburger Ziegelw	124.— G
Verein Speyerer Ziegelwerke	87.— B
Zellstofffabrik Waldhof	214.80 G
Zuckerfabrik Waghäusel	71.— G

Frankfurter Effektenbörse.

Schluß-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Disk. 4 %

Wechsel.

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½—3 Monate Vor. Kurs	2½—3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	3—	168.65	168.65	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	81.183	81.225	—	—
Italien . . . Lr. 100	5—	81.375	81.40	—	—
London . . . Lst. 1	3—	20.142	20.435	—	—
Madrid . . Pt. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dll. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . . Fr. 100	3—	81.40	81.40	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	81.25	81.25	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.45	85.45	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	3.	4.		3.	4.
3½ Dtsch. Reichsanl.	102.—	101.95	5 Italien. Rente	103.40	103.60
3½ „ „ „	101.95	102.—	4 Oesterr. Goldr.	103.—	102.90
3 „ „ „	91.95	91.85	4½ Oest. Silberr.	101.85	101.8[illegible]
3½ Pr. Staats-Anl.	101.95	101.90	4½ Oest. Papierr.	101.40	101.50
3½ „ „ „	102.—	102.05	4½ Portg. St.-Anl.	50.25	50.45
3 „ „ „	91.85	91.80	3 dto. äuß.	81.55	81.85
3½ Bad. St.-Obl. 1	99.95	99.95	4 Russen von 1880	100.50	100.45
3½ „ „ M.	100.55	100.60	4 russ. Staatsr. 1894	96.90	96.80
3½ „ „ 1900 „	—.—	100.60	4 span. äußl. Rente	88.—	88.10
4 bad. St.-A.	105.65	105.60	1 Türken Lit. D.	28.80	28.75
3½ Bayern „ „	100.70	100.65	4 Ungar. Goldrente	101.95	101.80
3 „ „ „	91.30	91.20	5 Arg. innere Gold-		
4 bayer. E.-B.-A.	105.30	105.25	Anleihe 1887	88.40	87.90
4 Hessen	105.10	106.—	4 Egypter unificirte	—.—	—.—
3 Gr. Hess. St.-A.			5 Mexikaner äuß.	100.80	100.80
von 1896	89.40	89.40	3 „ inn.	26.10	26.10
3 Sachsen.	—.—	89.80	4½ Chinesen 1898	93.—	93.—
4 Mk. Sd.-A. 1899	103.60	—.—	5 Bulgaren	91.50	91.80
			Verzinsl. Loose.		
B. Ausländische.			3 Oest. Loose v. 1860	152.30	152.30
5 90er Griechen	39.80	39.80	3 Türkische Loose	124.80	125.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Wagh.	70.80	70.80	Parkakt. Zweibr.	106.—	106.—
Heidelb. Cementw.	106.50	106.50	Lederw. Spichartz	71.—	71.—
Anilin-Aktien	427.50	426.—	Walzmühle Ludw.	114.—	114.20
Ch. Fbr. Grünsheim	215.—	212.10	Fahrradw. Meyer	161.—	161.—
Höchster Farbwerk	350.—	351.—	Masch. Arm. Klein	105.—	105.—
Verein chem. Fabrik	195.50	196.—	Maschinf. Gritzner	169.50	169.—
Chem. Werke Albert	195.—	195.40	Maschinf. Hemmer	—.—	—.—
Accumul.-F. Hagen	118.—	119.—	Schnellprf. Frkthl.	157.—	157.—
Acc. Böse, Berlin	71.50	71.50	Oelfabrik-Aktien	115.80	115.80
Allg. Elek.-Gesellsch	171.40	170.50	Bwollsp. Lampertsm.	73.—	73.—
Helios „ „	11.8	11.70	Spin. Web. Hüttenh	—.—	—.—
Schuckert „	79.—	81.—	Zellstoff Waldhof	213.80	214.50
Lahmeyer	68.50	68.50	Cementf. Kallstadt	75.80	75.—
Allg. E.-G. Siemens	114.50	115.50	Friedrichsh. Bergb.	129.—	131.50
Lederw. St. Ingbert	79.—	79.—			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	167.50	167.15	Westerr. Alkali-A.	193.90	194.50
Buderus	101.—	102.—	Oberschl. Eisenakt.	92.50	92.65
Concordia	275.—	274.—	Ver. Königs-Laura	200.3[illegible]	200.70
Gelsenkirchner	172.80	172.80	Alpine Montan	—.—	—.—
Harpener	167.—	167.40			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	227.50	227.—	Oesterr. Lit. B.	—.—	—.—
Marienburg.-Wlm.	—.—	—.—	Gotthardbahn	181.70	181.—
Pfälz. Marbahn	138.75	138.75	Jura-Simplon	100.—	100.—
Pfälz. Nordbahn	132.75	132.75	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	119.20	118.50	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	101.50	102.4	Ver. Schwz. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	101.20	102.25	Ital. Mittelmeerb.	86.30	85.80
Oest.-Ung. Staatsb.	151.50	150.70	„ Meridionalbahn	181.20	180.70
Oesterr. Süd-Lomb.	19.80	19.50	Northern prefer.	—.—	—.—
„ Nordwestb.	—.—	—.—	La Veloce	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	158.80	158.85	Oest. Länderbank	98.10	98.80
Badische Bank	114.20	114.80	„ Kredit-Anstalt	212.50	211.90
Berliner Bank	87.50	87.90	Pfälzische Bank	105.50	105.—
Berl. Handels-Ges.	156.—	155.—	Pfälz. Hyp.-Bank	181.50	180.50
Darmstädter Bank	135.9	137.50	Rhein. Creditbank	140.20	140.—
Deutsche Bank	212.50	213.—	Rhein. Hyp.-B. M.	180.—	180.—
Diskonto-Comm.	188.25	188.10	Schaaffh. Bankver.	118.—	118.—
Deutsche Gen.-Bk.	94.50	94.50	Südd. Bank Mhm.	100.50	100.50
Dresdener Bank	142.80	143.10	Wiener Bankver.	114.10	114.10
Frankf. Hyp.-Bank	191.—	191.—	D. Effekten-Bank	101.10	100.80
Frkf. Hyp.-Credito.	136.50	136.50	Bank Ottomane	117.80	117.60
Nationalbank	115.50	115.90	Mannheimer Vers.-		
Oberrhein. Bank	104.—	104.—	Gesellschaft	390.—	398.—
Oesterr.-Ung. Bank	113.60	113.—			

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.95	100.95	3½ Rh. H.-B. C. D.	97.80	97.80
4% Pf. Hyp. B. Pfdb	—.—	—.—	3% Stuttgar. R. Eis.	68.55	68.70
3½% „ „ „	97.60	97.60	3½% Pr. Pfdbr. Bl		
3½% Pr. Bod.-Cr.	95.25	95.25	Pfdbr. 1908	95.40	95.40
4% Pf. B. Pr.-Obl	105.—	—.—	4 Pr. Pf.-B. Pfb 1909	101.25	101.50
3½% Pf. B. Pr.-O.	100.—	100.—	4½ Rhein. Westf.		
4% Rh. Pf. Br. 1902	100.50	100.60	B.-C.-B. 1910	101.70	101.70
4% „ „ „ 1907	102.80	102.80	4 Grundschuld-Bk.	—.—	—.—
3½ „ „ „ 1904	96.75	96.75	3½ „ „	—.—	—.—

Privat-Discont $3\frac{9}{16}$ %.

Frankfurt a. M., 4. November. Kreditaktien 211.80, Staatsbahn 150.80, Lombarden 19.60, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 101.95, Gotthardbahn 181.—, Disconto-Commandit 188.80, Laura 200.40, Gelsenkirchen 172.50, Darmstädter 137.50, Handelsgesellschaft 156.90, Dresdener Bank 143.25, Deutsche Bank 212.90, Bochumer 166.75, Northern —.—. Tendenz: behauptet.

Nachbörse. Kreditaktien 211.80, Staatsbahn 150.70, Lombarden 19.60, Discon o-Commandit 188.50.

Frankfurter Effecten - Societät. 4. November. Kreditaktien 213.—, Diskonto-Kommandit 188.85, Staatsbahn 151.50, Lombarden 19.60, Gotthardbahn 181.—, Bochumer 167.50, Gelsenkirchen —.—, Harpener 167.25, Hibernia —.—, Laurahütte —.—, Egypter —.—, Ungar. Goldrente —.—, Spanier —.—, Mexikaner 26.10. Tendenz: fest.

Berliner Effektenbörse.

W. Berlin, 4. Nov. Anfangscourse. (Telegr.)

Credit-Aktien	211.90	211.70	Diskonto-Comm.	188.30	188.—
Staatsbahn	—.—	150.76	Laurahütte	200.20	200.70
Lombarden	19.50	19.40	Harpener	—.—	167.20

Tendenz: behauptet.

Berlin 4. Nov.

Kreditaktien	—.—	211.90	Northern	—.—	—.—
Lombarden	19.75	19.50	3% Reichsanleihe	—.—	91.70
Staatsbahn	151.50	—.—	Marienburger	72.10	72.10
Disconto Command	188.30	188.—	Bochumer	167.70	166.70
Deutsche Bank	212.—	212.90	Dortmunder	—.—	—.—
Dresdener „	142.80	143.10	Laurahütte	200.20	200.70
Darmstädter Bank	136.—	137.50	Gelsenkirchener	172.20	172.50
Handelsgesellsch.	155.80	156.60	Harpener	—.—	167.20
Türkische Loose	125.25	124.75	Hibernia	170.20	171.50
Gotthard	180.50	180.60	6% Mexikaner	—.—	—.—
Italiener	—.—	103.30	Spanier	88.—	88.40

Tendenz: —.

Berlin, 4. Nov. Schlußcourse.

Russennoten	216.45	216.45	Leipziger Bank	1.20	1.10
Russ. Anl. 1902	—.—	—.—	Berg.-Märk. Bank	156.75	157.—
3½% Reichsanl.	101.90	101.13	Pr. Hyp.-Act.-B.	—.—	—.—
3% Reichsanleihe	91.75	91.80	D. Grundschuld-B.	—.—	—.—
3½ Bd. St.-Obl. 00	100.50	100.50	Dynamit Trust	167.—	166.10
4 Bad. St.-A.	105.60	105.60	Bochumer	167.40	167.50
3½% Bayern	100.50	100.60	Consolidation	—.—	334.—
3pr. sächs. Rente	89.80	89.70	Dortmunder Union	—.—	—.—
4 Hessen	—.—	106.—	Gelsenkirchener	172.50	172.50
3 Hessen	89.40	89.20	Harpener	168.60	167.20
4 Italiener	103.50	103.50	Hibernia	170.60	171.50
1860er Loose	152.10	152.30	Laurahütte	200.20	200.70
Lübeck-Büchener	—.—	158.—	Burm-Revier	123.75	124.50
Marienburger	72.10	72.1[illegible]	Schalk. G. u. H.-B.	320.50	21.70
Ostpr. Südbahn	77.50	77.7[illegible]	Stett. Vulkan	209.—	209.—
Staatsbahn-Aktien	151.—	150.9[illegible]	Elekt. Licht u. Kraft	85.80	85.50
Lombarden	19.60	19.5[illegible]	Oesterr Alkaliw.	194.50	195.—
Canada Pacific. Sh	134.20	—.—	Aschersleben M. W.	140.10	140.10
Heidelb. Str. & B. B.	—.—	—.—	Steinz. Friedrichsf.	290.—	290.50
Kreditaktien	212.50	21[illegible].90	Hansa Dampfschiff.	116.50	116.90
Berl. Handels-Ges.	156.—	156.70	Wollkämmerei-Ak.	144.10	144.—
Darmstädter Bank	137.40	138.20	4 Pfbr. Rh. W. BCr.	101.—	101.—
Deutsche Bankak.	212.50	213.—	Mannh.-Rh. Tr.	80.20	81.—
Disc. Comm. Aktien	188.30	1[illegible]8.[illegible]	Kannengießer	120.25	120.—
Dresdener Bank	142.90	143.20	Hörder Bergw.	100.—	101.—

Privat-Diskont 3 %.

W. Berlin, 4. Nov. (Telegr.) Nachbörse.

Credit-Aktien	212.60	212.60	Lombarden	19.70	19.50
Staatsbahn	151.10	151.20	Diskonto-Comm.	188.10	188.50

Wiener Effektenbörse.

Wien, 4. Nov.

Kreditaktien	674.50	670.75	Oesterr. Papierrente	100.90	100.90
Staatsbahn	703.75	700.75	Oest. Kronenrente	100.20	100.20
Lombarden	75.50	75.—	Ungar. Kronenrente	97.55	97.60
Marknoten	117.03	117.02	Alpine Montan	358.50	353.75
Ungarn	—.—	—.—	Tend.: schwach.		

Wien, 4. Nov.

Kreditaktien	673.—	671.—	Buschtiehrad. B.	978.—	980.—
Oest.-Ung.	15.60	15.60	Oesterr. Papierrente	100.90	100.95
Bau- u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	100.80	100.85
Unionbank	532.—	531.—	Oest. Goldrente	120.50	120.55
Ungar. Kredit	711.—	707.—	Ungar. Goldrente	120.40	120.45
Wiener Bankverein	450.—	450.—	Ungar. Kronenr.	97.60	97.65
Länderbank	391.—	390.—	Wch. Frkf. vista	116.97	116.97
Türk. Loose	115.—	115.—	„ London „	239.15	239.20
Alpine	357.30	361.—	„ Paris „	95.20	95.20
Tabak-Aktien	319.—	319.—	„ Amstrd. „	197.25	197.30
Nordwestbahn	450.—	449.—	Napoleons	19.06	19.06
Elbthalbahn	459.—	449.—	Marknoten	116.97	116.97
Staatsbahn	703.—	701.—	Bankdisk. 4 %		
Lombarden	75.—	75.—	Tend.: still.		

Londoner Effektenbörse.

London, 4. Nov. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse

5% Reichsanleihe	90.—	90¼	Rio Tinto	43⅞	49⅝
3% Chinesen	100⅞	100⅝	Southern Pac.	72¼	72¼
4½% Chinesen	92⅝	92¾	Chicago Milw.	193¾	191¾
2¾% Consols	92 1/16	92⅝	Denver Pref.	93½	93.—
4% Italiener	102¾	102½	Atchison Pref.	102¾	102¾
4% Mon. Griechen	44½	44½	Louisv. Nash.	140½	139.—
3% Portug.	31⅝	31¾	Union Pac.	106¾	106¾
Spanier	86½	87.—	Tend.: still.		
Türken D.	28.—	28¼	Debeers	22½	22¾
4% Argentinier	69½	69¼	Chartered	3¼	3¼
3% Mexikaner	26½	26⅛	Goldfields	8½	8⅝
5% „	100½	100¾	Randmines	11½	11⅝
Tend.: fest.			Eastrand	8¾	8¾
Ottom.	13½	13¾	Tend.: fest.		

Bankdiskont 3½%.

Pariser Börse.

Paris, 4. Nov. Anfangskurse.

3% Rente	99.85	100.05	Türk. Loose	122.30	123.50
Italiener	101.15	102.45	Ottoman	592.—	598.—
Spanier	86.80	87.40	Rio Tinto	1093	1094
Türken D.	28.45	28.50	Bankdisk. 3 %		

Paris, 4. Nov. Schlußkurse.

3% Rente	100.—	100.07	Staatsbahn	—.—	—.—
Italiener	103.35	103.30	Lombarden	—.—	—.—
Egypter	—.—	—.—	Ottomane	589.—	591.—
Spanier	87.45	87.3[illegible]	Rio Tinto	1094.—	1089
Portugiesen	32.—	31.90	Tend.: fest.		

Italienische Effektenbörse.

W. Mailand, 4. Nov. (Telegr.) Börse.

5% Rente	103.50	103.62	Wechsel a. Paris	100.—	99.97
Mittelmeer-A.	432.—	—.—	Wechsel a. Berlin	122.75	121.22
Meridional	659.—	651.—	Bankdisk. 5 %.		

W. Genua, 4. Nov. Banca d' Italia 887.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 4. November. (Telegramm.) Produktenbörse Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

		3.	4.
Weizen	per Dezember	151.50	151.75
	per Mai	154.50	154.75
	per Juli	—.—	—.—
Roggen	per Dezember	139.50	139.—
	per Mai	134.—	139.25
	per Juli	—.—	—.—
Hafer	per Dezember	134.25	—.—
	per Mai	134.50	134.25
Mais	per Dezember	127.—	126.75
	per Mai	110.—	110.25
Rüböl	per Dezember	48.—	48.10
	per Mai	47.70	47.90
Spiritus 70er loco		42.60	42.60
	per Oktober	—.—	—.—
Weizenmehl		—.—	—.—
Roggenmehl		—.—	—.—
	per Oktober	—.—	—.—

Wetter: Trübe.

* Berlin, 4. Nov. (Telegr.) Produktenbörse. Der weitere Rückschritt von Nordamerika übe auf Weizen keinen nachtheiligen Einfluß aus. Schwache Umsätze vollzogen sich zu kaum veränderten Preisen. Roggen sehr vernachlässigt und etwas nachgebend. Hafer still und matt. Rüböl fest; es zeigte sich keine Kauflust. Spiritus 42,60 M., Umsatz 6000 Liter. Wetter: trübe.

Wien, 4. Nov. (Telegramm). Getreidemarkt.

	30. P.	30. G.	4. P.	4. G.
Weizen per Herbst	0.00	0.00	0.00	0.00
per Frühjahr	7.50	7.51	7.48	7.49
Roggen per Herbst	0.00	0.00	0.00	0.00
per Frühjahr	6.74	6.74	6.73	6.74
Mais per Sept.-Oktbr.	0.00	0.00	0.00	0.00
Hafer per Herbst	0.00	0.00	0.00	0.00
per Frühjahr	6.55	6.56	6.54	6.55

Liverpool, 4. Nov. (Anfangskurse).

	3.	4.
Weizen per Dez.	5.09½ steig	5.09½ matt
per März	5.10⅝	5.10⅝
Mais per Jan.	5.02½ steig	4.02½ matt
per März	4.00⅝	4.00⅝

London, 4. Nov. (Baltic. Anfang.) Weiter: Schön. Weizen blieb bei Eröffnung träge zu Gunsten der Käufer.

Mais blieb bei spärlichen Angeboten bei Eröffnung träge.

Gerste nahm bei Eröffnung des Marktes eine stetige Haltung an, blieb aber ruhig.

Hafer: Die ruhige, aber unveränderte Tendenz hielt bei Eröffnung an.

Rapssaat wurde mit einer ruhigen Tendenz eröffnet.

Leinsaat wurde mit einer unveränderten Tendenz eröffnet.

Paris, 4. Nov.

	3.	4.
Rüböl per November	56 ¼	56 ½
per Dezember	56 ½	56 ½
per Januar-April	55 ¾	56 ¼
per Mai-August	56 ½ beh.	56 ½ fallb.
Spiritus per November	36 ½	37 —
per Dezember	36 ¾	37 ½
per Januar-April	37 ¼	37 ¾
per Mai-August	38 — beh.	38 ¼ beh.
Weißer Zucker per Novbr.	24 ⅝	24 ½
per Dezember	24 ¾	24 ¾
per Januar-April	25 ¼	25 ⅜
per Mai-August	26 ¼ beh.	26 ¼ matt
Rohzucker 88° loco	20 ¼-⅜ beh.	20 1/32-⅜ beh.
Mehl per November	29.50	29.20
per Dezember	28.80	28.75
per Januar-April	28.10	28 —
per März-Juni	28.25 ruhig	28.10 matt
Weizen per November	21.65	21.50
per Dezember	21.35	21.30
per Januar April	21.10	21 —
per März-Juni	21.35 ruhig	21.15 „
Roggen per November	16.20	16.15
per Dezember	16.20	16.25
per Januar-April	16.25	16.25
per März-Juni	16.25 ruhig	16.25 ruhig

Wetter: Schön.

Schmalz.

Paris, 4. Nov. Talg 73.—. Ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 4. Nov. Schlußkurse. Kaffee good average Santos per Dez. 29½, per März 30½.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 4. Nov. Petroleum. Standard white loco —.— Baumwolle 42.75, schwach.

Liverpool, 4. Nov. Baumwollmarkt. Umsatz 8000 Ballen. Amerikaner $\frac{1}{100}$ höher. Surats: unverändert.

Eisen und Metalle.

Amsterdam, 4. Nov. Zinn Banca loco 71½, Zinn Billton —.

Glasgow, 4. Nov. Schottisches Eisen p. Kassa 57 sh 8—d. per Monat —sh —d. geschäftslos.

Middleborough, 4. Nov. Schottisches Eisen per Kassa 51sh 2—d, per Monat 51 sh ½ d. stetig.

London, 3. Nov. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 52½, Kupfer 3 Monate 52½, fest. — Zinn p. Kassa 119½, Zinn 3 Monate 117½, schwach. — Blei spanisch 10 13/16. Blei englisch 11 15/16, ruhiger, Zink gewöhnlich 19 5/16. Zink spezial. 19 7/16, stetig. — Quecksilber 8½.

London, 4. Nov. Schluß. Kupfer per Kassa 53 5/16, ruhig, Kupfer 3 Monate 52 7/16. — Zinn per Kassa 120¾, Zinn 3 Monate 118—, stetig.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms**,
für Lokales und Provinzielles: **Ernst Müller**,
für Feuilleton und Volkswirthschaft: **Georg Christmann**,
für den Inseratentheil: **Karl Apfel**.
Druck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei**
G. m. b. H.: Director **Speer**.

MARCHIVUM

Lustige Ecke.

Nobel. A.: „.... Was fehlt denn Ihrer Frau Gemahlin?" — Reichgewordener Schlächtermeister: „Ach, ich hab' den lateinischen Namen vergessen, den mir der Arzt gesagt hat ... aber es is e bessere Krankheit!"

Triumph. „.... Denken Sie, Frau Huber, im Expreß sind wir heuer gefahren im Speisewagen — gegessen hab'n wir fünfundvierzig Kilometer lang!"

— „.... Vergebens zwinge ich meine Empfindungen in den Stall des Willens." — „Manchmal ist mir, als ob mein Bewußtsein sich in zwei Theile spalten würde. Und beide Bewußtseinshälften bekämpfen sich in ihren Gegentheiligkeiten und prügeln sich in mir." — (Welches Bauchweh muß hierdurch die Erfinderin in ihrem Innern bekommen haben! Und erst der Leser!)

Kriegers Gedanken über den Zolltarif.

Ach, wie wär's beim Militär
Schöner, wenn es anders wär'!
Denn was muß da unser Magen
Manchmal beim Commiß vertragen!
Das Commißbrod will nicht Allen
Und auch mir nicht recht gefallen.
Darum les' ich mit Behagen,
Was erfahr'ne Leute sagen:
Künftig soll das Militär
Kein Commißbrod essen mehr,
's gibt was Anderes zu beißen,
C o m p r o m i ß b r o d soll es heißen,
Das sie in Berlin entdeckt,
Doch wer weiß, wie d a s mich schmeckt!
(Kladderadatsch.)

Blüthenlese der Jugend. Aus dem Buch der Wienerin Vera „Eine für Viele": „.... ein unergründliches Liebesgefühl webt sammtene Bänder von Seele zu Seele." — „.... ich habe die Feder ergriffen, um die zusammengepreßten Kräfte durch das Ventil des Ausdrucks zu verdünnen." — „...... Die Gedanken stülpen sich übereinander und wühlen wie Maulwürfe in meinen Wesensschichten."

Ein treuer Wächter. „Ist es denn nicht möglich, daß Du heute Abend etwas länger ausbleiben kannst? Deine Frau ist doch verreist! — „Ja, aber den Hausschlüssel hat sie unserm Bazl angehängt — und der gibt ihn nicht her! (Flieg. Bl.)

Passende Grabschrift. Ein Dichter wurde um Abfassung einer Grabschrift für einen Menschen ersucht, der sich während seines ganzen Lebens um alle möglichen Aemter und Sinecuren beworben hatte. Er schlug vor: „Hier liegt John Jones an der einzigen Stelle, um die er sich nie beworben hat."

Verkauf

Halbblut-Wallach
Rappe, 5jähr. mit Geschirr, gut zugeritten, sowie 4sitziges elegantes Break, fast neu, preiswerth zu verkaufen. Jede Garantie wird geleistet.
Fürstlich Fürstenbergisches Bierdepot,
S 6, 9. 27686

Ein gut erhaltener Herd, ein schottischer Schäferhund, eine Copirpresse zu verkaufen. 9655 C 5, 17b.

Zu verk.: 1 gut erhalt. Kesselofen, Weinkrüge m. Deckel, Waschzuber, 100 Rheinweinfl., 1 nußb. Kinderbettlade, 2 tann. große Bettladen. 3997b K 2, 18, 4 St., links.

Ein neuer 1½ P. S.
Drehstrom-Motor
zum Anschluß an das hies. Elektrizitätswerk m. Schalttafel u. Transmission, einzeln oder ganz zu verkaufen. 4029b
Zu erfragen T 5, 9.

1 gebr., noch sehr gut erhalt. **Panter-Fahrrad** für 80 Mk. zu verkaufen. Zu erfr. T 4, 1, III. 4[illegible]

Ein schöner **Kinderwagen** billig zu verkaufen. 4278b Seckenheimerstr. 34, 1 Tr.

Stellen finden

Properes Dienstmädch., welches kochen kann u. schon bei Herrsch. ged. hat, auf sof. bei jg. Ehepaar ges. Näh. F 2, 1, im Gesch. 4384b

Ein braves Mädchen sofort gesucht. G 7, 41. 4186b

Stellen suchen

Jung. Mann, kaufm. gebild., 18 Jahre alt, sucht per 1. Dezbr. Stellung in Expedition, oder ähnlich. — Offert. unt. Nr. 12883 an die Expedition ds. Bl. erbet.

Junge, reinl., zuverlässige **Frau** sucht Monatsdienst od. sonstige Beschäftigung. Rheinhäuserstr. 42, 4. St. 4186b

Magazine

D 6, 7|8 Magaz. u. 2—3 Z. a. Bur. z. v. 3531b

G 7, 45 Sackgasse, Stallung, für 2 Pferde, Heuspeicher und Hofraum zu vermiethen. 21338 Näheres G 7, 11, Bureau.

H 7, 34, Magazin mit Thoreinfahrt, Hofraum, Comptoir, Keller, Gas- u. Wasserleitung eingerichtet, sof. zu v. 9060

H 7, 34
Schöne Stallung sof. z. v. Näheres daselbst. 9324

J 5, 20 helle Werkstatt zu verm. 9789

K 2, 10 geräumiger Keller zu verm. 8588

J 2, 4 3. Stock, Hinterh., schöne helle Werkstätte sofort zu vermiethen. 9656

U 6, 3 großer gewölbt. Keller mit Werkstätte sofort zu verm. Näh. 3. St. 4239b

Amerikanerstr. 5.
Große helle Werkstätte, mit oder ohne Wohnung, sofort zu vermiethen. 8813
Näheres bei A. Bopp, Rupprechtstraße Nr. 7 od. Fabrikbur.

Seckenheimerstr. 86, Werkstätte, auch als Lager geeignet, zu vermiethen. 37848

Seckenheimerstr. 104
Große Werkstätte oder Magazin mit Thoreinfahrt zu verm.

Traitteurstr. 45
zwei große helle Werkstätten sof. zu vermiethen, eignen sich auch für Lagerräume. 9284

Lager- oder Gewerbeplatz
800 qm groß mit Schuppen. Nähe der Neckarbrücke, zu verm. Näheres U 3, 6. 9220

Zu vermiethen auf sofort oder später ein für ein Engros-Geschäft sehr geeign. Hinterbau, bestehend aus einem großen, hellen Saal mit Zubehör und ausgebauten Kellerräumlichkeiten. — Näheres zu erfragen M 7, 23, 2. Stock. 37096

In der östlichen Stadterweiterung ist ein
Magazin
mit 1000 qm Bodenfläche per sofort zu vermiethen. Näh. Göthestr. 12., I.

Werkstätte

Seckenheimerstr. 60, große, helle, mit Wohnung sofort od. später zu vermiethen. 3780b

Magazin
oder Fabrikationsräume, ca. 250 qm, ev. mit Keller zu verm. Großer Hof und Thoreinfahrt. Näh. B 3, 10, Laden.

Läden

C 1, 16 1909
Grosser Eckladen
mit Comptoir und 2 daranstoßend. Räumen, worunter ein sehr großer Saal nebst Zubehör, per 1. April 1903 ev. schon früher zu verm. Näh. i. Bureau u. d. Laden.

F 3, 21 Laden, a. z. Bur. geeig., zu verm. Näh. 2. Stock. 4383b

F 3, 1, Laden
mit grossem hellem Magazin u. Keller, in d. seith. ein Kaffee etc. engros u. detail-Geschäft mit best. Erfolg betr. wurde, per sofort z. v. Näh. 2. St. 6468

G 2, 12 Neubau, ein moderner Laden mit elektr. Licht z. verm. 8718

G 3, 1 Eckladen m. 4 Schauf. u. kl. Laden m. 1 Schauf. per sof. od. spät. z. v. Näh. 3. St.

H 2, 8,
Laden mit Wohnung per 1. Februar oder früher zu verm. Näheres 2. Stock. 9801

J 2, 7 Neubau, Laden u. Wohnungen, 2, 3, 4 Zim., mit Erker u. Balkon z. vm. 9436

O 3, 11|12, Kunststr., große Läden
mit Magazinsräumen zu v.

Breite Straße, moderner Laden und 1 Laden vis-à-vis vom Kaufhaus zu vermiethen. 7854 Näheres: Gebr. Reis.

Gr. Merzelstr. 43 sind 1 Laden mit 2 Zim. und Küche, sowie 1 Zimmer u. Küche billig zu vermiethen. 5628 Näh. Gr. Merzelstr. 47, 2. St.

Rheindammstr. 31 Laden mit Wohn. per sofort zu verm. 9314

Riedfeldstr. 48
Metzgerei
mit Stallung und Einfahrt, bis 1. November zu vermiethen. Näh. Riedfeldstr. 50, 2. St.

Traitteurstr. 45
Laden mit Wohnung sofort bill. zu vermiethen. 9233

Bureaux.

D 1, 9
Ein schönes Bureau, besteh. aus einem großen u. 2 kleineren Zimmern per sofort zu verm. Näh. A 3, 2, part., rechts. 5872

D 7, 16 part., 2 Bureaux mit oder ohne Keller zu vermiethen. 7456

Zu vermiethen

B 1, 4 3 Treppen hoch, 3 Zim., Kammer, Küche und Zubehör mit elektrischer Lichtanlage und Centralheizung, per sofort an ruhige kleine Familie zu vermiethen. Näheres im Laden. 8215

B 5, 2 kl. Wohnung sof. z. v. Näheres 3. Stock. 4417b

B 5, 11 3. Stock, 1 Zimmer, Küche und Keller an eine Dame zu vermiethen. 9933

B 6, 6 4. St., 1 leer. Zim. a. anst. Pers. z. v. 4134b

B 7, 3 2 Tr., eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern, Balkon, auf Straße u. Garten, Küche u. Zubehör, per sofort zu vermiethen. Näheres B 7, 4, Bureau im Hof. 6703

Telephon 1062.
Betten
Fabrik aller Arten Matratzen, Betten und Bettwäsche, Grösstes Lager in Bettwaaren, Rosshaaren, Bettfedern, Daunen, sowie Bettstellen in Eisen und Messing, Stahlröste all. Systeme u. in Holzbettstellen passend.
Betten-Reinigungs-Anstalt
Moriz Schlesinger.
Erstes Spezial-Bettengeschäft 2904 Q 2, 23, MANNHEIM.
Telephon 1062.

B 4, 1 Schillerplatz 2. St., 7 Zimmer, Badezimmer nebst allem Zubehör, neu hergerichtet, zu vermiethen. Näheres parterre. 6906

B 4, 7 der 2. Stock, 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. 9727 Näheres A 2, 1.

B 4, 7 im Hinterhaus, 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. 9726 Näheres A 2, 1.

C 3, 3 2. und 3. Stock, je sieben Zimmer und Zubehör sofort od. spät. zu vm. Näh. Hausmeisterin, 4. St. 9800

C 7, 12, part. od. 2. Stock, Wohnung, bestehend aus 6 evtl. 7 Zim. mit Zubeh. pr. 1. Febr. t. J. zu vermiethen. 9702 Näheres im Bureau, im Hofe.

C 8, 1 3. Stock, sieben Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen. 6964 Näheres Parterre.

C 8, 6 3. St., 6 Zimmer u. Zub., incl. Badezim., zu vermiethen. Näh. 2 Tr.

C 8, 7 kleine Wohnung an ruhige Leute zu vermiethen. Näh. parterre. 9490

D 7, 19 Part.-Wohnung zu vermiethen. Näh. D 7, 20, Laden. 9368

E 1, 10 1 Zim. u. Küche an ruhige Leute zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 8898

E 2, 9 3. Stock, 3 Zimmer und Küche an ruhige Leute sofort zu vermiethen. Näheres Laden. 4183b

E 2, 14 3. St., 7 Zim. etc., per sofort zu verm. Zu erfragen D 4, 16 part.

E 3, 2 5 Zimmer, Küche und Zubehör per sofort zu vermiethen. Näheres parterre. 4004

F 2 Nr. 4.
7 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. 9387 Näheres U 6, 11 part.

F 2, 17 Wohnung zu vermiethen. 3685b

F 4, 4 Hth., 2 Zim., Alkov, Küche zu vm. 4186b

F 4, 21 3 Zim., K. u. Zub. z. v. Näh. 2. Stock. 3823b

F 5, 4 4. Stock, 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. 3931b

F 6, 15 mehrere kl. Wohng. zu vermiethen. Näh. Parkring 21, 2. Stock.

F 7, 24 Luisenr., eleg. 2. St., Balkonwohng., 6 gr. Zim. evt. mehr, Küche, (Badez.), Mans. z. verm. Näh. part. 7616

F 7, 26a, Luisenring
4. Stock, bestehend aus 5 Zimmer, Küche und sonstigem Zubehör, neu hergerichtet, per sofort zu vermiethen. Näheres 1. Stock. 9114

G 5, 17a Wohnung sof. zu vermiethen. 3379b

G 7, 14 2 Zimmer und 1 Küche sof. zu verm. Näheres 2. Stock. 9694

G 7, 20 4. St., frdl. Wohnung, 2 Zimmer u. Küche an ruh. Leute zu verm. Näheres 2. Stock. 8801

G 7, 38 2 Tr., 4 Zimmer, Badezim. u. Zubeh. per sofort billig zu verm. Näh. das. 2 Tr. 9692

G 7, 39
1 Zimmer u. Küche zu verm.

H 4, 9 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. 38629

H 4, 16|18 schöne 3 Zim., Küche u. Zub. sof. od. spät. z. v. Näh. Laden.

H 4, 27 5. St., 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu vermiethen. Zu erfr. 2. Stock. 3365b

H 5, 4 3. St., 1 Zimmer u. Küche zu verm.

H 7, 1 4. Stock, 2 Zimmer, Küche, Keller etc. an ruhige Leute zu verm. 8197

H 7, 7 2 große Zim. u. Küche sofort oder später zu verm. Näh. 2. Stock.

H 7, 34 4. Stock, sch. Wohn. 1 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 9333

H 7, 10 1 Treppe hoch, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör per sofort od. später zu verm. Näh. i. d. Wirthschaft.

H 7, 10 3 Treppen hoch, 1 Zim. m. Küche u. Zub. per sof. od. spät. zu verm. Näh. in der Wirthschaft. 9343

H 7, 12 1 Zim. u. Küche zu verm. 9834

H 7, 33
eine geräumige Parterrewohnung 6 Zimmer und Küche, auch für Bureau und Lager geeignet, zu verm. Näh. Comptoir. 9268

H 8, 4 (Dalbergstr. 7), 2 und 3 Zim., Küche, Keller u. Zub. sof. zu verm.

H 8, 30, Beilstr. 14, Wohn. 2 Zim. u. Küche, Glasabschl. zu vermiethen. 3898b

H 9, 33 (Jungbuschstr. 18) 1 Zim. u. Küche z. v.

J 1, 3 leeres Zimmer an einz. Person zu verm. 9447

J 2, 4 Seitenb., 2 Zim. und Küche zu verm. 7873

J 4a, 12 Vorderhaus, zwei Zimmer u. Küche auf 1. Dezbr. zu verm. 4080b

K 1, 11 2. Stock, 7 Zimmer nebst Zubehör per sofort zu vermiethen. 23046 Näh. Q 7, 15, Bureau im Hof.

K 1, 12 3. St., 7 Zimmer, Küche nebst Zub. per sofort zu verm. 7157

K 2, 12 4. Stock, 2 Zimmer, Küche und Speisekammer sofort zu vermiethen. Näheres im 2. Stock. 9834

Ringstr., K 4, 13, Haltest. d. elektr. Bahn, sch. helle Wohnung, 6 Zim., wovon 4 nach der Straße geh., 2 Balkon, Küche, Mans., event. auch getheilt, per sofort zu v. Preis 900 M. Näh. 3. St. 4178b

K 4, 23 Wohnung sofort zu vermiethen. 3580b

L 2, 3 2. St., 5 Zim. nebst Küche, per sofort zu vermiethen. Näh. parterre. 8005

L 11, 1 5 große Zim., Küche, Veranda u. Zubeh., zu verm. Näh. 4. St. 3914b

L 13, 5 2. u. 3. Stock, 6 Zimmer mit Bad und allem Zubehör per sofort zu vermiethen. Näh. O 7, 15, Bureau, im Hof. 8563

L 13, 5 4. Stock, 5 Zimmer mit Zubehör an ruhige Familie per sofort zu vermiethen. Näh. O 7, 15 Bureau, im Hof. 8564

L 14, 3 schöne 4 Zimmer-Wohnung, Badezimmer u. Zubeh. per sofort zu vermiethen. Näheres parterre. 7702

L 15, 15
eleganter 2. Stock, 8 Zimmer, großen Vorplatz und allem Zubehör, neu hergerichtet, per sofort zu verm. Näheres N 3, 9, eine Stiege hoch. 6419

M 1, 1,
3. Stock, elegante Wohnung, 8 Zimmer, Badezimmer u. allem Zubehör sofort oder per Frühjahr zu vermiethen. 16250

M 7, 22, III.
Wegen Wegzugs 2 sehr schöne freundl. 4 Zimmer-Wohnungen mit Küche und allem Zubehör, event. auch als eine Wohnung zusammen per sofort od. spät. zu vermiethen. Näheres daselbst parterre, Bureau. 9787

N 3, 16 4 Zim., Küche und Zub., u. 2 Zim. u. Küche sof. od. spät. z. v. 3648b

N 3, 17 1 Tr., 1 gr. Zim. u. Küche zu v. 4038b

O 7, 11 part.
(Heidelbergerstraße)
Schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Küche, Speisekam., Garderobe und Keller zum 1. Januar 1903 oder später zu vermiethen. Näheres Parterre daselbst.

O 7, 15 3. Stock, 5 Zimmer mit Zubehör zu vermiethen. Näheres O 7, 15, Bureau im Hof. 5849

O 7, 14 2. Stock, 7 Zimmer mit Zubehör per sofort zu verm. 7124 Näh. O 7, 15. Bureau Hof.

O 7, 19,
2. Stock, 5 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen. 8426 Näh. O 7, 15, Bureau Hof.

Q 1, 4 Breite-Str.
I. Etage, schöne Wohnung mit Abschluss und sehr bequemem Aufgang. 5 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort oder später an kl. Familie dauernd zu vermiethen. 9747
Für led. Arzt, Bureaux, Agenturen u. s. w. sehr geeignet. Näh. Jul. Branz. pt.

Q 1, 8 (Breitestraße), 2 abgeschloss. frdl. Wohnungen, 3 Tr. hoch, je 3 Zim., Küche u. Keller, an kleine ruhige Familien per sof. zu verm. Näh. im 2. Stock. 9633

Q 4, 7 2. St., 3 Zimmer od. 2 Zimmer m. Küche, sof. beziehbar, zu verm. 9837b

R 4, 19/20 freundl. 3 Zim.-Wohng. m. Küche z. v. 4179b

R 6, 6, 2. Stock,
2 Zim. u. Küche nebst Zubehör zu vermiethen. 9441

R 6, 6a 2 Zimmer u. Küche per sofort zu verm. Näheres Laden. 9564

R 6, 18 2 kl. Wohnungen sofort zu verm.

R 7, 9 1 Zim. u. Küche, Abschl., 2. St., z. verm. 4187b

R 7, 10 2 Zimmer u. Küche sofort zu vermieth. Näheres 2. Stock rechts. 3883b

R 7, 11 3. St., sch. Seitenb.-Wohnung, 3 Zim. u. Küche per 1. Nov. od. später zu verm. Näheres part. 3819b

S 1, 2 2 Zimmer und Küche mit Zubehör, beziehbar sofort, zu vermiethen. 7158

S 1, 7 kleine Wohnung zu verm. 3216b

S 3, 6 1 Zimmer u. Küche zu vermiethen. Näheres parterre. 9700

S 3, 10 3 Zim. und Küche per sofort zu verm. Näheres R 3, 10, Laden. 9562

T 1, 13 schöne neu hergericht. Wohng., 6 Zim., K., Badezim., Garderobe nebst Zub. zu verm. Näh. 4 St. r. 37505

U 1, 10 schöne Wohn., 4 Zim., Balk. und Zubehör sofort zu verm. Näheres vert. 9809

U 1, 14 1 Zim. u. Küche zu v. Näh. 2. St. lks. 9142

U 2, 1 Zwei Zim. u. Küche zu vermiethen. 9850

U 5, 26 2. St., 3 Zim. u. Küche z. v. 9848

U 6, 27 Part.-Wohng. von 7 Zimmern zu v. Näh. Hinterhaus, part. 3960b

U 6, 28 3 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche zu verm. Näh. parterre. 38985

Akademiestr. 8
2. Stock: 6 Zim. (Bad) und Zubehör, 9574
3. Stock: 4 Zimmer und Zubehör, ev. auch zusammen sofort oder später zu verm. Näheres B 7, 19, Hof.

Augartenstr. 27 3 Zim. u. Küche u. 2 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 3821b

Augartenstr. 34, sch. Wohnungen v. 1—3 Zim., Küche u. Zubeh. s. od. spät. billig z. v.

Bismarckpl. 7 2. St., wegen Wegzugs eine schöne 4 Zimmer-Wohnung bis 15. Novbr. evt. früher z. v.

Ecke Bismarckplatz u. Große Merzelstr.,
2. Stock, eine hübsche Wohng. (4 Zimmer, Mansarde u. Zubehör) ist wegen Versetzung des derzeitigen Miethers, sofort zu vermiethen. 3853b

Bismarckstr., L 15, 7 u. 8
schöner 3. Stock mit 7 großen Zimmern, Badezimmer u. allem Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres parterre. 8086

Bellenstr. 24, 3. St.,
3 Zimmer, Küche u. Zubeh. sofort zu vermiethen. 3215b

Beethovenstraße 3.
Hochelegante 4-Zimmerwohng. nebst allem Zubehör, wegen Versetzung, sofort oder später z. v. Zu erfragen Q 4, 21.

Beethovenstr. 4
part., 1 od. 2 fein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 4063b

Burgstraße 10 Neubau, frdl. 2 Zim.-Wohnungen im 3., 4. und 5. Stock zu vermiethen. 9308

Böckstraße 10, 2. St., 3 Zimmer, 1 Küche nebst Zubeh. sofort beziehbar zu verm. 9884 Näh. Böckstr. 20, 2. St.

Eichelsheimerstraße Laden, für jed. Gesch. geeignet, mit Wohnung u. groß. Magazin zu vermiethen. 4127b Näh. Gontardplatz 6, 2. St.

Eichelsheimerstr. 27, Wohn. von 4 Zimmer, Speisekam., Küche, 3 Tr. h. sof. z. v. 9378

Eichelsheimerstr. 25, 2. St., eleg. Balkon-Wohng., 3 Zim. m. Zubeh. sof. zu vermiethen. Näheres 4. Stock rechts. 4159b

Elisabethstr. 3.
Herrschaftswohnung
3. Stock.
9 Zimmer nebst allem Zubehör u. 2 große Bureauräume im Souterrain per sofort event. später zu vermiethen.
Näheres bei Baumeister Fesenbecker, Kaiserring 8.

Friedrichsring 40, 3. Stock, 4 Zimmer, Bad mit Zubehör, wegen Versetzung vom 1. Dez. ab sofort oder später zu verm. Näh. 2. Stock links. 3975b

Friedrichsfelderstr. 43/44, schöne Wohnungen von 1—3 Zimmern nebst Küche u. Zubehör per sofort zu vermiethen. 7049

Neubau, Friedrichsfelderstraße 39/40,
mehrere der Neuzeit entsprechende Wohnungen, 2, 3, 4 und mehr Zimmer, nebst einem schönen Laden, auch als Filiale jeden Geschäfts sehr geeignet, per 1. Aug. od. sp. z. vm. 7041

Gontardplatz 4 3 Zimmer u. Zubehör sof. zu vermiethen. 3861b

Gontardplatz 10, 2. Stock, 3 Zimmer und Küche auf 1. Dez. zu vermiethen. 4143b

Gontardstr. 40 Nähe Hauptbahnh., wegzugshalber schöne Eckwohnung, 3 Zim. u. Zub. billig zu verm. Näheres im Laden. 3568b

Holzstraße 3, Wohnung, fünf Zimmer, Küche und Kammer sof. oder 1. Jan. zu vermiethen. 3946b

Kaiserring 26
2. St., 5 Zim., Küche u. Zub. sof. z. v. Näh. 4. Stock rechts. 3356b

Kaiserring 38 4. Stock, eleg. ger. Wohnung, 5 Zim. u. Zub. z. verm. 7894 Näh. b. J. Peter, Viktoriastr. 12.

Lamehstr. 16 4 Zimmer, Bad u. Mansarde auf 1. April oder früher zu verm. Näheres part. links. 3795b

Luisenring 29 3. Stock, 6 Zim., Küche m. Zubeh. zu verm. Näh. parterre. 9398

Luisenring 2c, 3. St., 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. part. 9399

Luisenring 37.
2 schöne Mansarden-Zimmer und Küche sowie 1 Mansarden-Zimmer und Küche an ruhige, anständige Leute, sofort zu verm. Näheres 2. Stock, rechts. 9843

Große schöne Räume zu vermiethen.
Der 2. Stock unseres Hauses B 6, 30|31, gegenüber dem Stadtpark, ist per sofort oder später zu vermiethen; sei es als Bureau mit oder ohne Wohnung, Vereinslokal oder Wohnung, als ganzes und getheiltes Stockwerk.
Näheres zu erfahren 27402
Comptoir der Mannheimer Actienbrauerei, B 6, 15.

Lindenhof (Gontardplatz 3) Eck aus. 3 Zimmer und Küche, schöne Aussicht, 4 Treppen, sof. zu vermiethen. 8418

Lindenhof nahe am Hauptbahnhof, 2 u. 3 Zim.-Wohnungen, 2 Läden sofort zu verm. 9761 Näheres Lindenhofstr. 14, 3. Stock

Parkring 7,
2 Zimmer und Küche zu v. 3878b

Prinz Wilhelmstr. 8 u. 10, bei der Festhalle, hochherrschaftl. Wohn., 9 u. 11 Zimmer, elektr. Licht, Centralheiz., Warmwasser etc., 4. St., 5 od. 7 Zim.-Wohn., wie vor eingerichtet. Ausk. bei Arno Müller, Prinz Wilhelmstraße 10, part. Tel. 1049.

Prinz Wilhelmstraße 12,
bei der Festhalle, elegante Wohnung, 8 Zimmer m. reichem Zubehör sof. od. spät. zu v. Näh. Sommer, Seckenheimerstr. 80.

Pflügersgrundstraße 36, 38 u. 40,
sowie **Waldhofstraße 43a**
freundl. Wohnungen von 1, 2 u. 3 Zimmern u. Küche z. v. 7781 Näh. Pflügersgrundstr. 38, part.

2. Querstr. 6 2. Stck., 3 Zimmer und 1 Zimmer mit Küche zu vermiethen. 4060b

5. Querstrasse 8
2 Zim. u. Küche sof. zu v. 3398b

10. Querstr. 13
neugebautes Haus, hübsche Wohnungen, à 2 Zimmer mit Küche und Glasabschluß, per sofort zu verm. Zu erfragen bei Eberhard, nebenan Nr. 9.

Seckenheimerstr. 86, zwei Zimmer und Küche mit Zubeh. sofort oder später zu verm. 3765b

Seckenheimerstraße 102,
3 Zim. u. Küche zu verm. 4142b

Tattersallstraße 43 3. Tr. h. neb. dem Parkhotel, hochherrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, Küche, Badezimmer, Keller und Magdkammer mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet u. schönster Aussicht a. d. Wasserthurmanlag. sof. bill. zu v. Auskunft erth. die Hausmeisterin i. Souterrain.

Waldhofstr. 7, 3 Zimmer und Küche billig zu vermiethen. Näheres 9716 Mittelstr. 8/10, Baubureau.

Ein Souterrain per 15. Nov. od. spät. zu v. Näh. bei Kaufmann, S 3, 14. Daselbst ein möbl. Zim. zu v.

Für Arzt od. Anwalt!
2 event. 3 geräumige Zimmer, 1 Treppe hoch, zu vermiethen. Näh. Laden D 1, 13. 9779

Ein gr., leeres Part.-Zim., auf die Straße gehend, sof. zu verm. Näh. Rheinhäuserstr. 20, II.

1 und 3 Zimmer und Küche sofort zu vermiethen. 4069b Näh. Rheinhäuserstr. 81, Laden.

In unserem Hause **H 1, 15, Goldn. Adler,** ist der 3. St. bestehend in 6 Zimmern, Magdkammern und Zubehör sofort, eventl. auch getheilt, zu vermiethen. Näh. Eichbaumbrauerei. 9764

Stengelhof.
Friedrichstr. 4, Wirthschaft, Haltepunkt, sind 4 Wohnungen, sof. beziehb. zu verm. 16779 Näheres Metzgerladen daselbst.

Möbl. Zimmer

E 7, 11 3. St., schön möbl., ungenirt. Zimmer sofort billigst zu verm.

Kaiserring 24 4. St. (beim Bismarckdenkmal), schön möblirtes Zimmer bill. zu verm. (Piano, Badezim.) 4161b

Schlafstellen

T 1, 15 part., ein anst. Mädch. kann gute Schlafst. erh.

Kost und Logis

B 4, 5 2. St., können 1 oder 2 Herren an gutem Familientisch theilnehmen.

C 2, 13|14 1 Tr. h., werden einige Herren zu guten Privat-Mittags- und Abendtisch angenommen. 9855

D 3, 4 2 Tr. Privat-Mittags- u. Abendtisch für bessere Herren. 9841

K 1, 10 3. Stock, feiner Mittags- und Abendtisch. 9526

Abonnement
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.85 pro Quartal.
Postliste Nr. 4646a.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Expedition: Nr. 218.

Nr. 241. Dienstag, 4. November 1902. 112. Jahrgang.

Herbst-Kontrol-Versammlungen 1902

im Landwehr-Bezirk Mannheim, Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim.

Es haben zu erscheinen:

In Mannheim (Zeughaushof)

Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften. Diejenigen **Landwehrleute** I. Aufgebots der Jahresklasse **1890 sämmtlicher** Waffen, welche in der Zeit vom **1. April bis 30. September** eingetreten sind.

Jahresklassen **1902** und **1901** der Infanterie.
Montag, **3.** November 1902, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklasse **1900** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Montag, **3.** November 1902, Vormittags **11** Uhr.

Jahresklasse **1900** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Montag, **3.** November 1902, Nachmittags **3½** Uhr.

Jahresklasse **1899** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Dienstag, **4.** November 1902, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklasse **1899** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Dienstag, **4.** November 1902, Vormittags **11** Uhr.

Jahresklasse **1898** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Dienstag, **4.** November 1902, Nachmittags **3½** Uhr.

Jahresklasse **1898** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Mittwoch, **5.** November 1902, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklasse **1897** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Mittwoch, **5.** November 1902, Vormittags **11** Uhr.

Jahresklasse **1897** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Mittwoch, **5.** November 1902, Nachmittags **3½** Uhr.

Jahresklasse **1896** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Donnerstag, **6.** November 1902, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklasse **1896** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Donnerstag, **6.** November 1902, Vormittags **11** Uhr.

Jahresklasse **1895** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Donnerstag, **6.** November 1902, Nachmittags **3½** Uhr.

Jahresklasse **1895** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Freitag, **7.** November 1902, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklassen **1895** bis **1902** der **Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Verkehrstruppen** (Eisenbahn-, Luftschiffer- und Telegraphentruppen) und des **Veterinärpersonals** (Fahnen- und Beschlagschmiede, Unterroßärzte)
Freitag, **7.** November 1902, Vormittags **11** Uhr.

Jahresklassen **1895** bis **1897** der **Feld-Artillerie**
Freitag, **7.** November 1902, Nachmittags **3½** Uhr.

Jahresklassen **1898** bis **1902** der **Feld-Artillerie**
Samstag, **8.** November 1902, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklassen **1895** bis **1902** des **Trains** (einschließlich derjenigen **Kavalleristen**, welche zur Reserve des **Trains** entlassen sind der **Krankenträger** und der **Militärbäcker**
Samstag, **8.** November 1902, Vormittags **11** Uhr.

Jahresklassen **1895** bis **1902** der **Fuß-Artillerie**
Samstag, **8.** November 1902, Nachmittags **3½** Uhr.

Jahresklassen **1895** bis **1902** der **Pioniere**, der Mannschaften des **preußischen Gardecorps aller Waffen** und der **Marine**
Montag, **10.** November 1902, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklassen **1895** bis **1902** des **Sanitätspersonals** (Sanitätsmannschaften und Krankenwärter), der **Oeconomiehandwerker**, der **Arbeitssoldaten**, der **Zahlmeister-Aspiranten** und der **Büchsenmacher-Gehülfen**
Montag, **10.** November 1902, Vormittags **10½** Uhr.

Im Vorort **Neckarau** (Marktplatz).

Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, diejenigen **Landwehrleute** I. Aufgebots der Jahresklasse **1890**, welche in der Zeit vom **1. April bis 30. September** eingetreten sind, und die Jahresklassen **1895** bis **1902** der **Infanterie** von **Neckarau**
Montag, **10.** November 1902, Nachmittags **2½** Uhr.

Jahresklassen **1895** bis **1902** aller **übrigen Waffen** von **Neckarau**
Dienstag, **11.** November 1902, Vormittags **10** Uhr.

In **Sandhofen** (Schulhof).

Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, diejenigen **Landwehrleute** I. Aufgebots der Jahresklasse 1890, welche in der Zeit vom **1. April bis 30. September** eingetreten sind und die Jahresklassen **1895** bis **1902 sämmtlicher Waffen** von **Sandhofen, Sandtorf, Kirschgartshausen** und **Scharhof**
Dienstag, **11.** November 1902, Nachmittags **3** Uhr.

Im Vorort **Käferthal** (Marktplatz).

Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, diejenigen **Landwehrleute** I. Aufgebots der Jahresklasse **1890**, welche in der Zeit vom **1. April bis 30. September** eingetreten sind, und die Jahresklassen **1895** bis **1902 sämmtlicher Waffen** von **Käferthal**
Mittwoch, **12.** November 1902, Vormittags **9½** Uhr.

Im Vorort **Waldhof** (Platz vor der Spiegelfabrik).

Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, diejenigen **Landwehrleute** I. Aufgebots der Jahresklasse **1890**, welche in der Zeit vom **1. April bis 30. September** eingetreten sind, und die Jahresklassen **1895** bis **1902 sämmtlicher Waffen** von **Waldhof, Luzenberg** und **Luzenberg**
Mittwoch, **12.** November 1902, Nachmittags **3** Uhr.

In **Feudenheim** (alter Friedhof).

Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, diejenigen **Landwehrleute** I. Aufgebots der Jahresklasse **1890**, welche in der Zeit vom **1. April bis 30. September** eingetreten sind, und die Jahresklassen **1895** bis **1902 sämmtlicher Waffen** von **Feudenheim, Wallstadt** und **Ilvesheim**.
Donnerstag, **13.** November 1902, Vormittags **9½** Uhr.

In **Ladenburg** (Schulhof).

Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, diejenigen **Landwehrleute** I. Aufgebots der Jahresklasse **1890**, welche in der Zeit vom **1. April bis 30. September** eingetreten sind, und die Jahresklassen **1895** bis **1902 sämmtlicher Waffen** von **Ladenburg, Schriesheim** und **Neckarhausen**
Donnerstag, **13.** November 1902, Nachmittags **2** Uhr.

In **Seckenheim** (vor dem Gasthaus zum Lamm).

Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, diejenigen **Landwehrleute** I. Aufgebots der Jahresklasse **1890**, welche in der Zeit vom **1. April bis 30. September** eingetreten sind, und die Jahresklassen **1895** bis **1902 sämmtlicher Waffen** von **Seckenheim, Rheinau, Steugelhof** und **Relaishäuser**.
Freitag, **14.** November 1902, Vormittags **9½** Uhr.

Militärpässe und Kriegsbeorderungen sind mitzubringen.

Die **Jahresklasse** jedes Mannes findet sich auf der **Vorderseite des Militärpasses** verzeichnet.

Unentschuldigtes Fehlen und Erscheinen zu einer unrichtigen Kontrolversammlung wird bestraft.

Ersatz-Reservisten haben zur Herbst-Kontrolversammlung nicht zu erscheinen.

Bezirks-Kommando Mannheim.

No. 38883 M. Vorstehende Bekanntmachung des Bezirks-Kommandos Mannheim wird den Bürgermeisterämtern des Bezirks (mit Ausnahme der Stadt Mannheim) hiermit zur Kenntniß gebracht, mit der Verfügung, dieselbe den Mannschaften durch mehrmaliges Ausschellen, Anschlagen am Rathhause, an Fabriken und größeren Etablissements bekannt zu geben. — Daß dieses geschehen, ist dem Hauptmeldeamt Mannheim zum 8. November ds. Js. mitzutheilen.

Bei ungünstiger Witterung wollen die betreffenden Bürgermeisterämter für Sicherstellung eines bedeckten, zur Aufnahme von 300 Mann genügend großen Raumes Sorge tragen.

Mannheim, den 18. Oktober 1902.

Großherzogliches Bezirksamt.
Frech. 2609

BAZAR

des

Gustav-Adolf-Frauenvereins

am 8. u. 9. November 1902 im Casinosaale.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins, die dem Bazar Gaben zugedacht haben, werden gebeten, solche bis spätestens 6. November den unten verzeichneten Vorstandsmitgliedern zusenden zu wollen. 27208

Der Vorstand:

Frau Stadtpfarrer Ahles, G 4, 2.
„ Böhringer, Dammstraße 32.
„ Actuar Christ, N 1, 7.
„ Landger.-Rath Exter, C 4, 8.
„ Med.-Rath Fischer, N 4, 16.
„ Direktor Fink, Goethestr. 12.
„ Gottschalck, Bismarckplatz 3.
„ Stadtpfarrer Hitzig, G 4, 5.
„ Bürgermstr. von Hollander, Rennershofstraße 15.
„ Kühnle, P 5, 12.
Frau Moll, Charlottenstraße 9.
„ Post, L 13, 12.
„ Kirchenrath Ruckhaber, R 1, 13.
„ Amtsrichter Schönemann, Rennershofstraße 10.
„ Stadtpfarrer von Schöpffer, Werderstraße 7.
Frl. Schumacher, Prinz Wilhelmstraße 13.
„ Scipio, N 5, 6.

Knick-Knack **Kuchenholzspalter**, ist ein sehr zweckmäßiges Geschenk. Preis 6 M. Fabrikant **Balduin Oehme, Leipzig 6.** 27749

Wein-Restaurant „Arche Noah“

Donnerstag, 6. Nov. 1902

Schlachtfest.

Von Morgens 9 Uhr ab Wellfleisch m. Sauerkraut. Es ladet freundlichst ein 27756
Philipp Neuhoff.

Für
Schülerinnen aller Lehranstalten
Gymnasiasten
Studenten
Realschüler
ist **Hausens Kasseler Hafer-Kakao**
das bewährteste Mittel, um der Blutarmuth, Bleichsucht oder schlechtem Aussehen entgegen zu wirken. Kaffee u. Thee sind fast werthlose Getränke, während Hausens Kasseler Hafer-Kakao noch nach Stunden im Magen anhält u. kein nervöses Hungergefühl aufkommen lässt. Nur echt in bla. en Cartons à 1 Mk., niemals lose. 27158

B 5, 5 Theodor Jüngt B 5, 5

Rechtsagentur. 26287

Beitreibung von Forderungen, Fertigung von Eingaben u. dergl., Versteigerungen (Vorschuss).

Handriss- und Mess-Urkunden Sprung-Register
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Den Einzug der Kapitalrentensteuer betr.

Wir machen darauf aufmerksam, daß nach Art. 26 des Kapitalrentensteuergesetzes die zweite Hälfte der Kapitalrentensteuer in der ersten Hälfte des Monats November und längstens bis **15. November** fällig ist.

Nichteinhaltung des Termins hat Mahnung und weitere Betreibung zur Folge, wofür die festgesetzten Gebühren zu entrichten sind. 2716

Mannheim, 1. November 1902.

Großh. Finanzamt.
Wilckens, Finanzrath.

Gefunden und bei Großherzogl. Bezirksamt deponirt: 2713
ein Loos,
ein Portemonnaie,
ein Paar Glacehandschuhe,
ein Zwicker,
zwei Laternen und Schilder.

Bureau- oder Ladenlokal-Vermiethung.

Die früher von der Börse benützten **Parterreräume im Anstaltsgebäude des kathol. Bürgerhospitales** E 6, 1 sind alsbald **unter günstigen Bedingungen** auf 1, eventuell auch auf 2 oder 3 Jahre als Bureau- oder Ladenlokal zu vermiethen.

Interessenten werden gebeten, ihre Angebote hierauf unter genauer Bezeichnung des Zweckes, welchem die Räume dienen sollen, sowie unter Angabe des offerirten Pachtzinses alsbald einzureichen. Von der Verwaltung des kathol. Bürgerhospitales wird auf Wunsch Gelegenheit zur Besichtigung der fraglichen Räume gegeben.

Mannheim, 22. Okt. 1902.

Stiftungsrath für das katholische Bürgerhospital:
von Hollander.
27561 Diebold.

Zwangs-Versteigerung.

No. 9078. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim-Neckarau belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Georg Orth, Christo Jakobs Sohn** Gastwirth in Mannheim-Neckarau eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am:

Dienstag den 11. Novbr. 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathhause zu Neckarau versteigert werden. 26869

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. März 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Mannheim, Band 157, Heft 27, Bestandsverzeichniß I.

Lagerbuch-Nr. 6620b.

Flächeninhalt 3 ar 07 qm Hofraithe im Ortsetter an der Mannheimer Landstraße Nr. 88.

Hierauf steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit 1 Eisenbeton-Keller, Schanklokal, Dachwohnung und Aborfanbau; ein zweistöckiger Stall mit Futterboden, ein angebauter Abort mit Pissoir, ein zweistöckiger Schweinestall und Schopf.

Mannheim, den 23. Sept. 1902.

Großh. Notariat I als Vollstreckungsgericht:
Dr. Kißhalter.

Konkurs-Verfahren.

Nr. 42843 I. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Hotelbesitzers Karl Heinrich Holzapfel in Mannheim wurde, nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs, durch Beschluß Gr. Amtsgerichts vom Heutigen, aufgehoben. 2714

Mannheim, 29. Oktober 1902.

Der Gerichtsschreiber Großherzogl. Amtsgerichts:
Mohr.

Konkurs-Verfahren.

Nr. 42844 I. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma „Deutsche Kohlen-Industrie,“ Ges. m. b. H. in Mannheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin bestimmt auf

Freitag, 28. Novbr. 1902, Vormittags ½12 Uhr

vor dem Amtsgerichte hierselbst, Abtheilung III. (2. Stock, Zimmer Nr. 9). 2715

Mannheim, 30. Oktober 1902.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
Mohr.

Ladung.

No. 42011 I. In Sachen des unehelichen Kindes des Emil Arnold von Untergimpern, vertreten durch den Vormund Philipp Arnold, Taglöhner von Untergimpern — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Eder, hier,

gegen

den Bildhauer Oskar Ringer, dessen Aufenthalt unbekannt ist, zuletzt hier wohnhaft, wegen Unterhalts,

ladet der Kläger den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor Gr. Amtsgericht hier, Abth. III (2. Stock, Zimmer No. 2) auf:

Dienstag, 23. Dezbr. 1902, Vormittags 9 Uhr.

Mannheim, 31. Oktober 1902.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Mohr. 2096

Kaufmännischer Verein
Mannheim E. V.

Abtheilung: Handelsschule.

An unserer Anstalt bestehen Unterrichtskurse für:

Französische Sprache,
Englische Sprache,
Italienische Sprache,
Doppel. Buchführung.

Bei genügender Betheiligung werden auch Kurse für:

Spanische Sprache und **Russische Sprache**

errichtet. Anmeldungen sind an das Bureau des Vereins zu richten, woselbst auch Unterrichts-Bestimmungen abgegeben werden.

56778 DER VORSTAND.

Zur Anfertigung von **Damen- und Mädchenkleidern** empfiehlt sich 9989b Lisl Schilling, Seckenheimerstr. 8.

Geräucherte
Frankf. Bratwürste
an Geschmack und Güte unübertroffen, empfiehlt 9517
Ad. Gebhard Nachf.,
N 4, 5/6.

Wasche mit Luhns
25377

Insekten nebst **Brut** in **Betten** u. **Tapeten**, in der **Küche** tödtet sicher der **Insektentod**. Auf Anfrage erhält man Prospekt.
J. Lohnert, T 4, 21.

Versteigerung.

Im Auftrage versteigern wir in unserem Lokale **K 3, 17**
Mittwoch, 5. u. Donnerstag, 6. Nov., jeweils **Nachm. 2 Uhr** öffentlich gegen baar: 9886

3 vollst. Betten, 1 eis. Bettstelle, Federbettung, 1 Ausziehtisch mit Einl., 1 ovaler Tisch, 1 viereckig. Tisch, 1 Toilettentisch, 1 Garderobeschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Bücherschrank, 1 schwarzer Glasschrank, 1 Chaiselongue, 1 Waschkommode u. 2 Nachttische (weiß Marmor), 1 Handtuchgestell, 1 Vertikow, 1 Harm.-Lüster, 1 Gasampel, 2 Hängelampen, 1 Kommode, 1 Bücherregal, **1 Ladeneinrichtung**, 1 Eisschrank, 1 Bügeltisch, 1 großer Blumentisch, Bambus (für Veranda), 1 eis. Gartentisch, 1 eis. Decimalwaage mit Gewichten, 1 großer Pfeilerspiegel mit Goldrahme, 1 Pfeilerspiegel mit Konsol, Stühle, Bilder, **1 russ. Billard compl.**, 1 Lexikon, 17 Bände Brockhaus, 1 Standuhr mit Glas, 1 kleine Spieldose, 1 Mikroskop, 2 span. Wände, 1 Bodenteppich, 3 Polsterhocker, 1 Koffer, 2 große Küchenschränke (für Wirthe), 2 kupferne Häfen, versch. Bücher und Zeitschriften, 10 Pfund Ia weiße engl. Wolle und Sonstiges.

NB. Einz. Gegenstände sowie ganze Einrichtungen werden jeder Zeit zu coulanten Bedingungen zum Versteigern angenommen.

Theodor Michel, Waisenrath,
Julius Knapp, Auktionator,
K 3, 17.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 5. Novbr. 1902, Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal hier, Q 4, 5, gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

3 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Tisch, 2 Spiegel, 2 Divans, 2 gr. Ladentische mit Marmorplatten u. Sonstiges. 9893

Mannheim, 4. Novbr. 1902.
Marotzke, Gerichtsvollzieher, Böckstr. 20, 3. St.

Scharf & Hauk
Piano's
und 20008
Flügel.
Fabrikate allerersten Ranges!
Mässige Preise!
Reiche Auswahl!
Lager: **C 4, 4.**
Fabrik: Neckarvorstadt.

Damenfrisieren!

Unterzeichneter empfiehlt sich zu **Hochzeits- und Ballfrisuren** und nimmt auch noch einige Damen zum Abonnement ins und außer dem Hause an.
E. A. Boske,
Herren- u. Damenfriseur,
O 2, 1, Paradeplatz O 2, 1.

Alle Verband-Stoffe u. Artikel zur Krankenpflege
nur bester QUALITÄT!
Ludwig & Schütthelm
gegr. 1883 **O 4, 3** Tel. 252

Ronnefeldt's Thee

aromatisch und ausgiebig, billig im Verbrauch.
Verkauf zu Originalpreisen
bei
Louis Franz, Paradeplatz.

Eigenthümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Apfel. — Druck und Vertrieb Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM